Europas wilde Wälder

Göttingen (sw). „Umweltschutz mit der Kamera", so nennt der Fotograf und Vortragende Markus Mauthe sein Projekt. Dieses besteht aus einer Sammlung eindrucksvoller Motive, die Mauthe in Streifzügen durch Europas Wälder und Urwälder aufgenommen hat. Herausgekommen ist, in Zusammenarbeit mit der Umweltschutzorganisation Greenpeace, seine bereits vierte Lichtbildshow „Europas wilde Wälder". Mit ihr im Gepäck reist Mauthe durch Deutschland, um Menschen für die Natur zu begeistern. Begleitet werden die auf eine Großbildleinwand projizierten Bilder durch spannende Geschichten von Mauthes Erlebnissen und Musiksequenzen des Musikers Kai Arend.

Zu sehen ist die Präsentation am Donnerstag, 8 November, um 20 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude, Platz der Göttinger Sieben 5, Raum 008. Weitere Informationen sind im Internet unter greenpeace.de/multivision zu finden.

ANZEIGE

Hebammen und Betreuungsgeld

Göttingen (afu). Das Projekt Familienhebammen wird in der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Göttingen am Mittwoch, 7. November, vorgestellt. Weitere Themen sind der Haushalt 2013 und ein Antrag der Gruppe SPD/Grüne mit dem Titel „Betreuungsgeld verfehlt – Kinderbetreuung verbessern". Das Gremium tagt um 15 Uhr im Göttinger Kreishaus (Raum 018), Reinhäuser Landstraße 4.

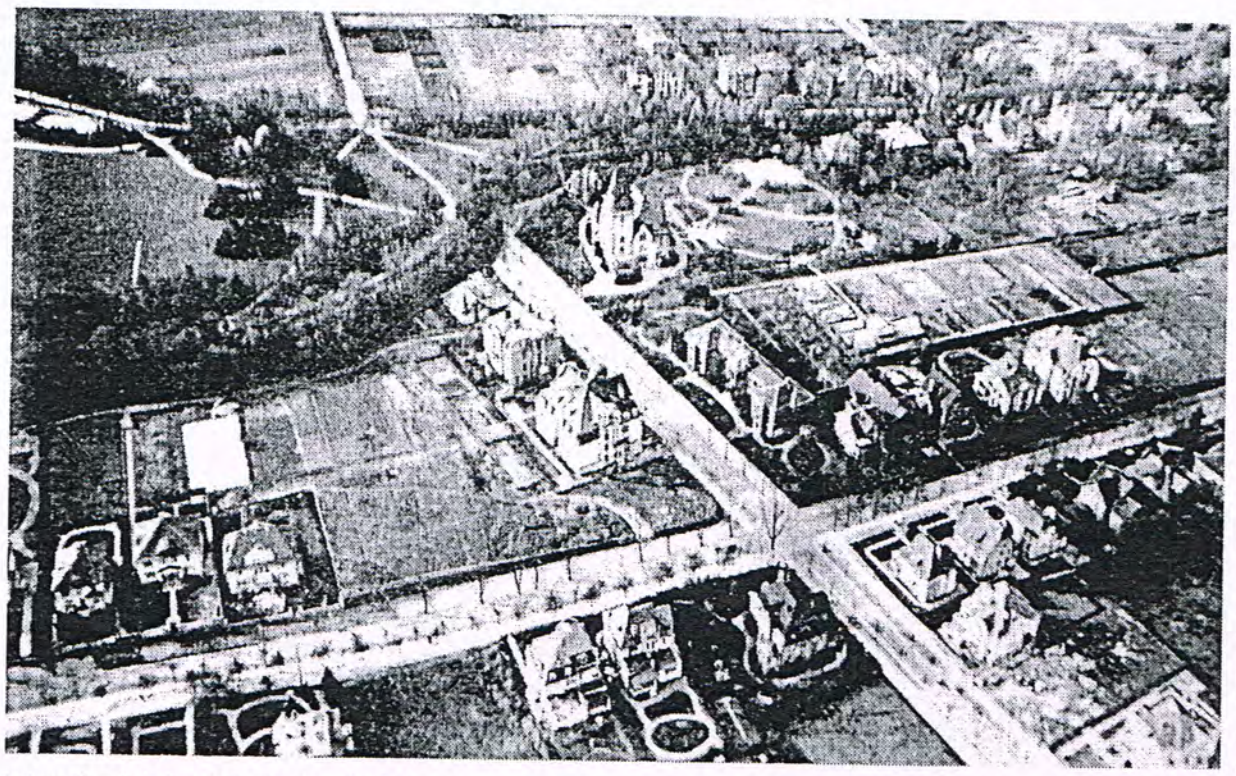
Pflanzaktion in Reinhäuser Forst

Reinhausen (mke). Die Baumpflanzinitiative „Plant for the Planet" Regionalgruppe Göttingen veranstaltet am Sonntag, 11. November, eine Pflanzaktion im Reinhäuser Forst. Beginn ist um 10.15 Uhr am Parkplatz des Schützenhauses in Reinhausen, Reintalstraße 8. Teilnehmer sollten festes Schuhwerk und Allwetter-Kleidung mitbringen. Anmeldungen sind bis Freitag, 9. November, per E-Mail an anmelden@baeumepflanzen.de oder unter Telefon 0173/7361163 notwendig.

plant-for-the-planet.org

Als die Stadt den Wall durchbrach

Villa Merkelstraße 3 – Geschichte eines Hauses / Tageblatt-Serie, Teil 1



Fotografiert bei einer Ballonfahrt im April 1911: Kreuzung Herzberger Landstraße (unten quer) mit Dahlmann- und Merkelstraße. An der damaligen Waldstraße (oben) steht als erstes Haus links die Villa Merkelstraße 3, in dem heute der Hogrefe-Verlag seinen Sitz hat. Archiv Hogrefe-Verlag

Die Villa Merkelstraße 3, in der seit Herbst 2011 der Göttinger Psychologie-Fachverlag Hogrefe untergebracht ist, ist einer der prächtigsten Wohnbauten des späten Kaiserreiches in Göttingen – Anlass, einen Blick in die Geschichte dieses 1907 errichteten Hauses zu werfen. Folge 1: Die Vorgeschichte.

Von Michael Schäfer

Die Industrialisierung Europas im 19. Jahrhundert führte zu Bevölkerungswachstum in den Städten. Häufig waren die Wohnflächen der Städte aber durch alte Festungswerke eingeschränkt, so auch in Göttingen. Den Anschluss – im wahrsten Wortsinn – an die neuen Handelswege hatte die Stadt mit dem Bau des Bahnhofs 1854 gewonnen, und allmählich dehnte sich nun auch das Stadtgebiet über das vom Wall umschlossene Areal aus, etwa mit Bau eines Arbeiterwohnhauses am Maschmühlenweg (1861), dem Bau des Auditoriengebäudes vor dem Weender Tor (1862) oder dem Abbruch des Albanitores (1866). Wie diese Entwicklung verlief, verdeutlichen die Einwohnerzahlen Göttingens: 1861 waren es 12 452, 1880 19 963 Einwohner. Um 1910, als die Bautätigkeit in den Außenbezirken erheblich zugenommen hatte, wohnten erstmals mehr Personen in der Außenstadt als in der Innenstadt.

Die Außenbezirke: Das waren vor der Wohnbebauung Ende des 19. Jahrhunderts zumeist landwirtschaftlich genutzte Flächen ohne ein planvoll gestaltetes Wegenetz. Um dies vorzubereiten, wurde 1874 bis 1875 die städtische Feldmark Göttingens neu geordnet. Das geschah auf dem Wege der sogenannten Verkoppelung, der damals in Norddeutschland gebräuchliche Begriff für das, was wir heute unter Flurbereinigung verstehen. Erklärtes Ziel war es, mit der Anlage neuer, gerader Feldwege die Fluchtlinien für künftige Wohnstraßen vorzubereiten. So ist etwa der heutige Rohnsweg einer dieser alten Feldwege.

Und bald schon wächst Göttingen jenseits des Walles. Westlich des Groner Tors reichte laut Plan von 1878 die Stadt bis zur Leine rechts und links der Kasseler Landstraße, südlich davon war das Gebiet zwischen dem Schiefen Weg und dem Rosdorfer Weg bebaut. Südlich der heutigen Bürgerstraße ist der bebaute Streifen noch ziemlich schmal, doch in Richtung Walkemühlenweg und Lotzestraße erweitert sich das Baugebiet. Folgt man der Geismarlandstraße stadtauswärts, endet dort die Bebauung etwa in Höhe des heutigen Steinsgrabens. Weiter nach Norden sieht man westlich des Friedländer Wegs Wohnbebauung, die Richtung Hainberg weisende Ostseite ist noch weitgehend unbebaut. Hainholzweg und Herzberger Landstraße sind in ihren stadtnahen Abschnitten ebenfalls mit Wohnhäusern bestanden, ebenso das Gebiet zwischen Bühlstraße und dem Düstere-Eichen-Weg. Der Nikolausberger Weg dagegen führt noch durch die Feldmark. Etwa in Höhe des heutigen Waldwegs befindet sich an seiner Südseite eine Ziegelei. Schließlich wird ja viel gebaut.

Setzen wir uns im Geist im Jahre 1878 in eine Kutsche und fahren vom Rathaus am Markt in Richtung der künftigen Merkelstraße: Der Weg führt durch die Rote Straße und die Wendenstraße an der Albanikirche vorbei zum Albanitor. Das ist die einzige Ausfahrt aus der Innenstadt Richtung Osten: Die Walldurchbrüche Friedrichstraße und Theaterstraße existieren noch nicht. Linkerhand erblicken wir dort, wo später einmal das Theater gebaut wird, das städtische Pulvermagazin. Wir biegen parallel zum Wall nach Norden, fahren also ungefähr über den heutigen Stadthallen-Parkplatz, und biegen nach rechts in die Herzberger Chaussee ab. Linksseitig ist sie bis in Höhe Dahlmannstraße bebaut, letztere aber ist noch keine Straße, sondern ein Feldweg. Vor uns liegt die Feldmark. Das Hainbunddenkmal an der Stelle, bevor die Chaussee steiler ansteigt, ist gerade sechs Jahre alt. Vor uns liegt der Hainberg. Auf seiner Hochfläche gibt es schon einige aufgeforstete Flächen. Die Bäume sind noch klein, Bürgermeister Merkel hat erst vor sieben Jahren mit der Bewaldungsaktion begonnen. Vorher hatten Schafherden alles abgefressen, über die kahle Höhe pfiff der Wind.

Die Villa heute: Sitz des Hogrefe-Verlages. CR

Nächste Folge: die ersten Jahre.

Heute am GT-Telefon

Britta Bielefeld (bib) ist heute von 16 bis 17 Uhr am Lesertelefon erreichbar. Wenn Sie auf Berichtenswertes hinweisen oder Kritik äußern wollen, wählen Sie die kostenlose Nummer:

0800 – 4853737

KURZ & KNAPP

Kinder mit Rechenschwäche

„Rechnen–Probleme–Lösungen": Diesen Titel trägt eine Veranstaltungsreihe der Evangelischen Familienbildungsstätte Göttingen. Zielgruppe sind Eltern von Grundschulkindern mit Rechenproblemen und Menschen, die beruflich mit solchen Kindern zu tun haben. Der Kurs beginnt am Donnerstag, 8 November, um 19 Uhr und erstreckt sich über vier Abende. Anmeldung bei der Evangelischen Familienbildungsstätte unter Telefon 05 51/4 88 69 80.

Festes Haus erneut Thema

Um die Sicherung der benachbarten Grünflächen am so genannten Festen Hauses auf dem Leineberg geht es in der nächsten Sitzung des Bauausschusses. Außerdem soll der Bebauungsplan, in dem der Neubau geregelt wird, erneut diskutiert werden. Die Sitzung beginnt am Donnerstag, 8. November, um 16.15 Uhr im Raum 118 im Neuen Rathaus.

Spielplätze und Windkraft

Die Schließung von Spielplätzen und der Teilflächennutzungsplan Windenergie stehen auf der Tagesordnung des Ortsrates Groß Ellershausen, Hetjershausen und Knutbühren. Das Gremium tagt am Donnerstag, 8. November, ab 20 Uhr im Hotel Lindenhof, Dransfelder Straße 9. Weitere Themen sind der Immissionsschutz für die Ortsteile, die 380-kV-Stromtrasse, Mindestabstände zu Windenergieanlagen und die kostenpflichtige Straßenreinigung ab 1. Januar.

KORREKTUR

Pogromnacht 1938

Die nationalsozialistische Terrorherrschaft führte zur Reichspogromnacht am 9. November 1938. In einer Meldung ist versehentlich 1933 als Jahr genannt worden.

ANZEIGE

BEILAGEN
im Göttinger Tageblatt heute:
Boecker · Finke
Karstadt (nur Abo)
Modehaus E+R (Teilbeilage)
WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG

Göttinger Tageblatt

Chefredakteurin: Ilse Stein
Chef v. Dienst: Markus Scharf

Lokales: Britta Bielefeld (Ltg.), Andreas Fuhrmann (Stellv.), Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Eichner-Kamm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzel, Katharina Klocke, Gerald Kräß, Ulrich Schubert; Magazin: Angela Brünjes (Ltg.), Christiane Bölau, Peter Krüger-Lenz; Sport: Mark Bambey (Ltg.), Michael Geisendorf, Kathrin Lienig; Wirtschaft: Hanne-Dore Schumacher; Newsdesk/Online: Markus Scharf (Ltg.), Holger Dwenger (Stellv.), Nadine Eckermann, Ulrike Fillers, Ralf Grobecker, Christina Huxmann, Hannelore Pohl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tater, Björn Dinges (Online); Beilagen: Werner Buss.

Überregionaler Teil:
Matthias Koch, Hendrik Brandt

Koordination: Stefanie Gollasch; Politik: Jörg Kallmeyer, Hintergrund: Susanne Idem; Wirtschaft: Stefan Winter; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Heiko Rehberg; Welt im Spiegel: Hans Bürgener, Niedersachsen: Michael B. Berger, Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum. Alle in 30559 Hannover, August-Madsack-Straße 1, Tel.: 0511/518-2846.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Jens Kreye

Verlag, Redaktion und Druck: Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG, Briefanschrift: 37070 Göttingen; Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen – Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Jüdenstraße 13c, Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00-18.00 Uhr – Telefon Verlag und Redaktion Sammelnummer (05 51) 9011 – Telefonische Anzeigenannahme 9019 – Vertriebsservice 901-800 – Telefax: Redaktion 901-720, Vertrieb 901-299, Anzeigen 901-291, Geschäftsstelle Jüdenstraße 5 69 86, Technik 901-210.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis durch Zusteller 27,50 Euro, für Abholer 24,75 Euro, im Postbezug 28,75 Euro (inkl. Zustell- und Versandkosten – 7% MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2012.

Göttinger Tageblatt
Gemeinschaft niedersächsischer Zeitungsverlage
Täglich über 100 000 verbreitete Auflage.

Erste heiße Spur zu den Automaten-Sprengern

Nach Tat in Echte erste Fotos von Tätern

Echte/Göttingen (ck). Die Polizei hat eine erste heiße Spur zu der Bande von Straftätern, die in der Region zahlreiche Geldautomaten aufzusprengen oder herauszureißen versucht haben. Gut möglich, dass auf ihr Konto auch die Sprengung des Sparkassen-EC-Häuschens am Göttinger Kaufpark in der Nacht zum 30. August geht. In dieser Nacht war auch in Sollstedt bei Nordhausen ein Automat gesprengt worden. Weitere Taten wurden in Kassel und Schloßvippach bei Erfurt registriert.

Kurz vor der jüngsten Tat am Mittwoch, 1. August, in Echte, Landkreis Northeim, wurde zumindest einer der mutmaßlichen Täter ohne Maske gefilmt. Davon zumindest gehen die Ermittler der Polizei Northeim aus. Sie konnten recherchieren, wo die Diebe einen bei der Tat benutzten Spanngurt gekauft hatten. Die Spur führte zur Autobahntankstelle an der Rastanlage Buckautal-Nord an der A2 zwischen Berlin und Magdeburg. Dort waren mutmaßlich zwei der Täter beim Einkauf aufgenommen worden. Mit Fotos der Überwachungsaufnahmen wird nun nach den Gangstern gesucht.

In Echte hatte die Bande am 1. August den Spanngurt um den Geldautomaten geschlungen und mittels eines älteren dunkelroten Opel-Fahrzeugs versucht, den Automaten aus der Wand zu ziehen. Das Vorhaben misslang, als der Spanngurt riss. Er blieb am Tatort zurück und bescherte den Ermittlern die heiße Spur.

Geknipst: „Blogger" bei Tat.

Gefilmt: Kauf des Spanngurts.

Erster Bewohner ist Hausmeister Apenberg

Villa Merkelstraße 3 – Geschichte eines Hauses / Tageblatt-Serie, Teil 2

Prachtvilla: Das Haus Waldstraße 2/4 (später Merkelstraße 3) in der Bildmitte, Postkarte um 1911. Sammlung Hogrefe

Die Villa Merkelstraße 3, in der seit Herbst 2011 der Göttinger Psychologie-Fachverlag Hogrefe untergebracht ist, ist eine der prächtigsten Wohnbauten des späten Kaiserreiches in Göttingen – Anlass, einen Blick in die Geschichte dieses 1907 errichteten Hauses zu werfen. Folge 2: Die ersten Jahre.

Von Michael Schäfer

Eine wichtige Quelle zur Stadtgeschichte ist das Adressbuch. Zwei Regalböden im Stadtarchiv beherbergen – nicht ganz vollständig, aber doch auskunftsfreudig – die Göttinger Adressbücher bis zur Gegenwart. Im Jahr 1907, dem Baujahr des Hauses, wie die Jahreszahl an der Fassade ausweist, findet man zuerst einmal gar keine Merkelstraße. Der eingeklebte Stadtplan klärt auf: Damals hieß diese Straße noch Waldstraße. Erst 1916 erhielt sie ihren heutigen Namen – nach Göttingens Oberbürgermeister Georg Merkel (1829-1898). Auf der rechten Straßenseite, stadtauswärts gesehen, sind zwei Häuser verzeichnet: Unter Hausnummer 1 steht „Lehrerinnenheim", unter Hausnummer 3 „Levin, Marie, Kommerzienrats-Witwe" „Levin, Hermann" und „Ellermeier, Louis, Kutscher". Auf der linken Straßenseite sind ebenfalls zwei Häuser aufgeführt: unter der Hausnummer 2/4 „Neubau (Krafft, Gebrüder)" und unter der Nummer 6 „Stein, Walther, Univ. Professor" und „Höpfner, Ernst, Univ.-Kurator".

Keine schlechte Gegend also. Im Levinschen Haus, Waldstraße Nummer 3, erbaut 1902, wohnte die Familie des Besitzers der Saline Luisenhall – das Haus, in dem heute das Göttinger Goethe-Institut untergebracht ist. Es ist im Adressbuch dieses Jahres als „Neubau (Commerzienrath Levin's Erben)" aufgeführt. Das Lehrerinnenheim steht ebenfalls in Zusammenhang mit der Familie Levin: Die Leiterin der „Feierabendhausstiftung" war „Frau Fabrikbesitzer Marie Levin", wie es in einem Eintrag zur Waldstraße 1 im Jahre 1896 heißt.

Einer der ersten Bewohner: Edmund Landau. MGH

Und wer waren die Gebrüder Krafft, die im Göttinger Adressbuch von 1907 unter der Anschrift des heutigen Prachtbaus stehen? Sie betrieben ein florierendes Baugeschäft. Carl und Friedrich Krafft waren Maurermeister, die aus Teltow bei Berlin stammten. Nach Göttingen gekommen war Friedrich, um 1865 das ehemalige Rohns'sche Baugeschäft zu übernehmen. 1874 wurde Bruder Carl Teilhaber des Baugeschäfts. Dessen Name lautete zunächst „Rohns Erben", später „Gebrüder Krafft". Firmensitz war seit 1878 die Obere Karspüle 43. Diese Kraffts also hatten das Haus errichtet, das sich erst allmählich mit Leben füllte.

1908 verzeichnet das Adressbuch zwar noch keinen Mieter, aber wenigstens Personal: „Apenberg, August, Hausmeister". Ein Jahr später zog mit Wagner, Ferdinand, Dr. phil., Tel. 462 der erste Mieter im Erdgeschoss ein. In der zweiten Etage wohnte nun Pitschke, Franz, Regierungsrat, Tel. 573. Und 1910 war auch die erste Etage bezogen: Professor Dr. Landau, Tel. 493, ist im Adressbuch zu lesen. 1909 war der Mathematiker Edmund Landau (1877-1938) an die Universität Göttingen als Nachfolger von Hermann Minkowksi berufen worden. Sein Spezialgebiet war die analytische Zahlentheorie. Er hatte unter anderem Harald und Niels Bohr nach Göttingen gebracht. 1934 wurde er seiner jüdischen Herkunft wegen zwangsweise in den Ruhestand versetzt. Landau wohnte nur ein Jahr im Krafftschen Haus, sein Nachmieter war Bürgermeister a. D. Georg Schlüter.

Die nächste Folge: Senator Kauffmann.

Illegal über den Egelsberg

89 Fahrer gestoppt

Göttingen (ck). Autofahrer, die verbotswidrig über den gesperrten Egelsberg in der Weststatt fahren, und Radfahrer, die verkehrswidrig oder mit unsicherer Ausrüstung unterwegs sind, waren Ziel zweier Verkehrskontrollen der Polizei am Montag. 89 Kraftfahrer wurden am Egelsberg erwischt. Und von 161 kontrollierten Radlern wurden 51 mit Verwarnungen oder Bußgeldern belegt.

Kontrolliert wurde am Egelsberg von 14.30 bis 19 Uhr. In dieser Zeit fuhren 89 Auto- oder Motorradfahrer durch das für den Durchgangsverkehr gesperrte Wohngebiet. Bei der Fahrradkontrolle in der Innenstadt wurden zwölf Radfahrer erwischt, die bei roter Ampel die Kreuzung passierten. Weitere 39 Radfahrer waren verbotswidrig in verkehrter Fahrtrichtung in einer Einbahnstraße unterwegs.

ANZEIGE

Erster Spatenstich für GVZ-Zufahrt

Göttingen (ft). Für den Bau der lange geplanten Nordanbindung des Güterverkehrszentrums (GVZ) an die B 27 wird in dieser Woche der Startschuss gegeben. Niedersachsens Wirtschaft- und Verkehrsminister Jörg Bode (FDP) und Oberbürgermeister Wolfgang Meyer (SPD) setzen am Donnerstag, 15. November, um 10 Uhr am GVZ den ersten symbolischen Spatenstich. Die neue Straße entlang dere Bahngleise wird mit mehreren Verkehrskreiseln am Lutteranger an die Autobahnzufahrt angeschlossen.

Radweg komplett gesperrt

Göttingen (mib). Seit gestern ist der Fuß- und Radweg an der Berliner Straße zwischen Weender Tor und Godehardstraße komplett gesperrt. Grund: der Bau eines neuen 130 000 Euro teuren „Zweirichtungsradweges" in dem Straßenabschnitt. Bis Anfang Dezember sollen die Arbeiten dauern. Eine Umleitung führt über den Maschmühlenweg.

KURZ & KNAPP

Impulse zum Wandel

Geschichten der Hoffnung zeigen die Vereine Impuls und Göttingen im Wandel am Sonntag, 18. November. In dem Film „In Transition 2.0" werden Wege für eine gangbare Zukunft aufgezeigt. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zum Gespräch. Die Initiatoren der Vereine berichten über laufende Projekte von Göttingen im Wandel und über Möglichkeiten, sich dort einzubringen. Der Film beginnt um 11 Uhr bei Impuls, Akazienweg 56a.

Historische Holzleitung landet auf Deponie

Wasserrohr aus Eiche in Baugrube ausgegraben

Weende (ft). Ein ausgehöhlter Eichenstamm, Teil einer historischen Wasserleitung, ist beim Bau des Max-Planck-Instituts für Sonnensystemforschung ausgegraben worden, aber mittlerweile wohl auf einer Bauschuttdeponie gelandet. Die Stadt hält das Artefakt nicht für so bedeutsam, muss aber einräumen, dass kein Mitarbeiter den Stamm jemals in Augenschein nahm. Der Ortsrat ist nicht amüsiert.

Der stellvertretende Ortsbürgermeister Hans Otto Arnold (CDU) hatte den Stamm bereits im Juni hinter dem Bauzaun im Aushub der MPI-Baustelle am Hans-Adolf-Krebs-Weg entdeckt und fotografiert. Der Heimatkundliche Förderverein sieht das Holzrohr als Teil einer Leitung an, die von der früher kräftigen Hasselquelle eine Hofstelle im Bereich Stumpfe Eiche versorgt haben könnte. Arnold wandte sich an die Stadtarchäologie. Im Juli bat der Ortsrat die Verwaltung einstimmig, das Relikt zu bergen und zumindest zeitweise auf dem Thie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zur Leitung könne sich die Stadtarchäologin erst äußern, wenn sie aus dem Urlaub zurück sei, hieß es Ende August auf Tageblatt-Anfrage. Im Oktober hakte die CDU im Ortsrat nach. Die Verwaltung zuckte mit den Schultern.

Es sei wohl kein bedeutsamer Fund und nicht so alt, so Verwaltungssprecher Hartmut Kaiser. Die Stadt besitze andere Leitungsfunde. Es sei gebeten worden, den Weender Fund beiseite zu legen, er sei aber offenbar verschwunden.

Historische Wasserleitung: ausgehöhlter Eichenstamm neben der MPI-Baustelle in Weende. EF

20 Jahre Förderverein

Göttingen (sw). Zu seinem 20-jährigen Bestehen veranstaltet der Förderverein der Berufsbildenden Schulen II in Göttingen einen Projekttag. Dieser wird gemeinsam mit Lehrkräften und Schülern gestaltet. Unter dem Motto „Der Markt der unbegrenzten Möglichkeiten" präsentieren Schüler Kleinprojekte, welche die Bandbreite der Fachrichtungen der Schule widerspiegeln sollen. Unter anderem wird die Trendsportart Parkour vorgestellt, Bodypainting in der Praxis gezeigt und Kosmetik hergestellt. Der Projekttag am Freitag, 16. November, findet von 15 bis 17. 30 in der BBS II, Godehardstraße 11 statt.

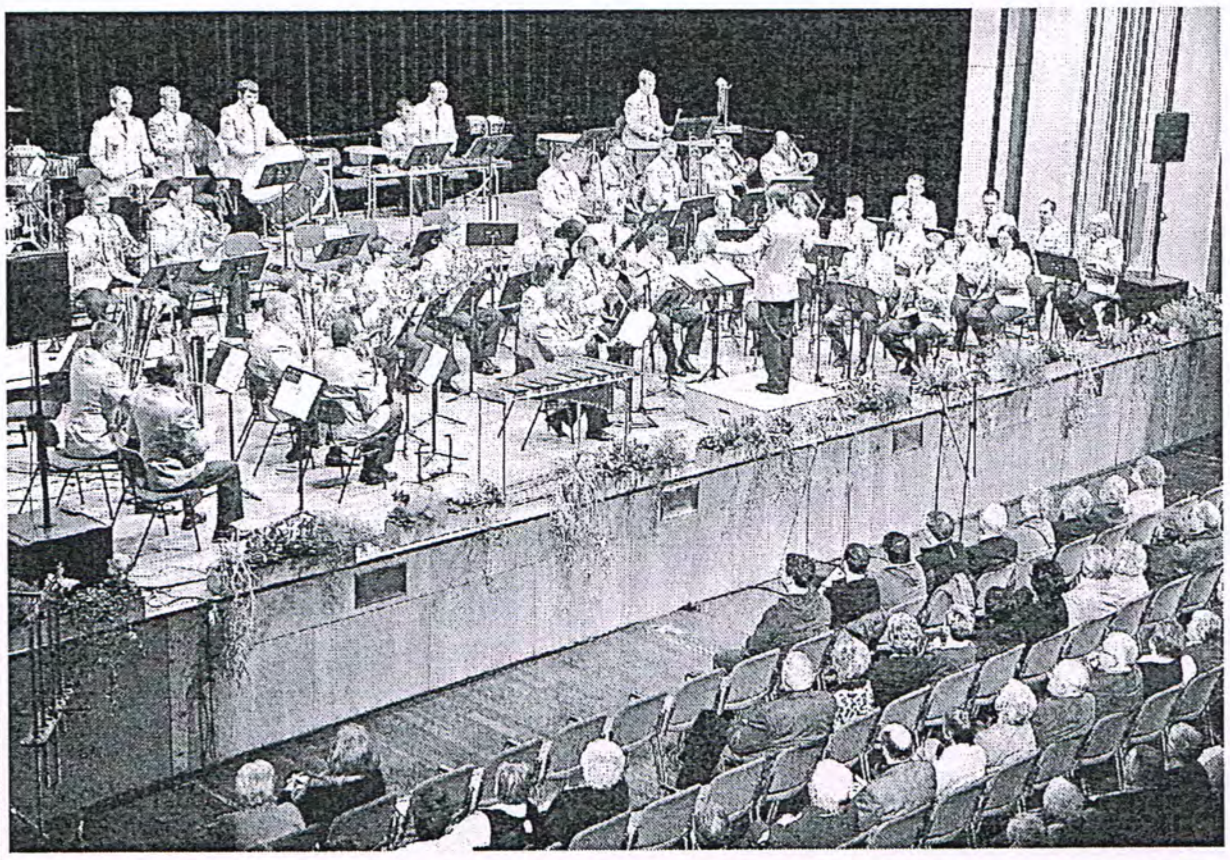
Basar für Entoto-School

Göttingen (us). Zu Gunsten seiner Partnerschule in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba organisiert das Göttinger Felix-Klein-Gymnasium (FKG) einen Adventsbasar. Während der Veranstaltung am Freitag, 23. November, berichten Schüler über ihren jüngsten Besuch der Entoto-School, deren Aufbau das FKG mit großem Engagement unterstützt. Zudem gibt es eine Ausstellung über das Projekt. Darüber hinaus bieten die FKG-Schüler gebastelte Advents- und Weihnachtsartikel unter dem Motto „von Ä wie äthiopischer Kaffee bis Z wie weihnachtliches Zuckerwerk" in der Schule in der Böttinger Straße von 16.30 bis 19.30 Uhr an.

ANZEIGE

1000 Zuhörer bei Benefiz-Konzert

Keiner soll einsam sein: Kasseler Heeresmusikkorps 2 spielt für guten Zweck



Unter Leitung von Reinhard Kiauka: Heeresmusikkorps spielt traditionelle Militärmusik und moderne Medleys. Theodoro da Silva

Göttingen (mke). Traditionelle Märsche und ein Schlager-Medley: Mit einem vielfältigen Programm wartete das Kassler Heeresmusikkorps 2 am gestrigen Dienstag auf. 1000 Besucher hörten dem Konzert in der Stadthalle zu. Die Einnahmen kommen der Tageblatt-Benefizaktion „Keiner soll einsam sein" zugute.

Im Vorfeld hatte es Proteste gegen die Veranstaltung gegeben. Die Polizei nahm mehrere Personen kurzfristig in Gewahrsam, die „Soldaten sind Mörder" an die Geschäftsstelle des Tageblatts und an die Stadthalle schmierten. Auch beim Konzert gab es vereinzelte Proteste. Die Stimmung in der Halle trübte das nicht. Die Zuhörer schunkelten und klatschen bei den Liedern des Korps und genossen das Konzert.

KEINER SOLL EINSAM SEIN

Spendenkonten

Sparkasse Göttingen
BLZ 260 500 01 Konto 422

Volksbank Göttingen
BLZ 260 900 50 Konto 253 377 400

Commerzbank
BLZ 260 400 30 Konto 613 900 000

Volksbank Mitte
BLZ 260 612 91 Konto 505 35 440

Senator Kaufmann: Komfortabel wohnen trotz Pleite

Villa Merkelstraße 3 – Geschichte eines Hauses / Allein die Diele misst 63 Quadratmeter / Tageblatt-Serie, Teil 3

Die Villa Merkelstraße 3, in der seit Herbst 2011 der Göttinger Psychologie-Fachverlag Hogrefe untergebracht ist, ist einer der prächtigsten Wohnbauten des späten Kaiserreiches in Göttingen – Anlass, einen Blick in die Geschichte dieses 1907 errichteten Hauses zu werfen. Folge 3: Senator Kauffmann

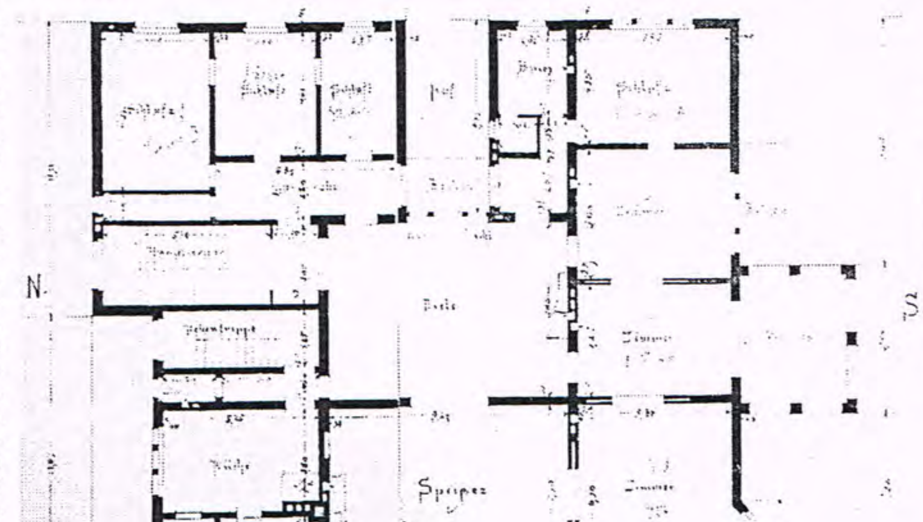
Von Michael Schäfer

Bevor sich der Fokus auf den nächsten Eintrag im Göttinger Adressbuch richtet, sei der Zuschnitt dieses ungewöhnlich luxuriösen Hauses umrissen. Die Grundfläche einer Etage misst 22,20 mal 24,80 Meter. Von der Haupttreppe gelangt man zunächst in die zentral gelegene Diele mit dem Gardemaß 9,27 mal 6,80 Meter, das sind gut 63 Quadratmeter. Etwa gleichgroß ist das nach Westen, also zur Merkelstraße hin weisende Speisezimmer mit seinen zwei gewölbten Reihen aus je drei Einzelfenstern, an das sich nach Norden die Wirtschaftsräume (Küche, Speisekammer und Anrichte) anschließen. Diese Wirtschaftsräume sind über ein Nebentreppenhaus – also für das Hauspersonal – so erreichbar, dass die hohen Herrschaften nicht belästigt werden.

Drei großzügige, etwas kleinere Zimmer weisen nach Süden: zur Straße hin eines von rund 40 Quadratmetern mit halbrundem Eck-Erker, ein noch kleineres mit 24 Quadratmetern, vor dem aber zum Ausgleich noch eine Veranda von 26 Quadratmetern liegt, und ein drittes von knapp 30 Quadratmetern, davor ein Süd-Balkon. Die Schlafzimmer, vier an der Zahl, befinden sich, wie es sich für solche Räume gehört, an der Ostseite. Das kleinste, sicher für das jüngste Kind vorgesehen, ist bescheidene 13 Quadratmeter groß, das größte gut 25 Quadratmeter. Bad und WC sind vergleichsweise klein.

Die Brutto-Fläche einer Etage, vom Außenmaß des Hauses aus berechnet, beträgt also stolze 550 Quadratmeter, die pure Wohnfläche gut 400 Quadratmeter. Mit allen Nebenräumen besitzt das dreigeschossige Haus samt Keller und Dachgeschoss eine Gesamtfläche von rund 2300 Quadratmetern. Zum Vergleich: Laut der Zeitschrift Geo (Epoche Heft 12) leben um 1895 in Berlin 43,7 Prozent der Bevölkerung in Wohnungen mit nur einem beheizbaren Zimmer, das in der Regel gleichzeitig als Küche, Wohn- und Schlafstube dient. Die Gemeinschaftstoilette auf dem Treppenpodest oder im Hof wird manchmal von mehr als 40 Personen benutzt.

1912 zieht Bürgermeister a. D. Georg Schlüter ins Erdgeschoss um. Sein Nachfolger in der ersten Etage wird Senator Adolf Kauffmann. Der hatte mit dem Haus eine Menge zu tun, wesentlich mehr, als dort nur zu wohnen – eine Filz-Geschichte zum Ende des deutschen Kaiserreichs. Sie ist, wie es sich für Filz-Geschichten gehört, ziemlich kompliziert. Jan Volker Wilhelm hat sie in seinem 2006 erschienenen, sehr informativen, gründlich recherchierten Buch „Das Baugeschäft und die Stadt" (Verlag Vandenhoeck & Ruprecht) ausführlich dargestellt. Das Ergebnis sei hier zusammengefasst.



Merkelstraße 3: Grundriss des ersten Obergeschosses (Straßenfront unten). Sammlung Hogrefe

Kauffmann, Seifenfabrikant und seit 1903 (unbesoldeter) Senator in der Göttinger Stadtverwaltung, hatte zusammen mit den Baugeschäfts-Brüdern Krafft eine Firma gegründet, die Göttinger Boden-Gesellschaft m. b. H.. Diese Gesellschaft – bestehend aus den Herren Hannig (wie Krafft ein Baugeschäft), Kauffmann & Krafft – besitzt am 1. Januar 1909 Grundstücke von knapp zehn Hektar Gesamtfläche, belastet mit Hypotheken in Höhe von knapp 600 000 Mark. Hauptgläubiger ist die Göttinger Bank AG, in deren Aufsichtsrat Kauffmann sitzt und zu deren Aktionären Friedrich Krafft gehört.

Die Bank hat sich offenbar ebenso wie ihre Kundschaft verspekuliert: Am 1. Dezember 1911 eröffnet das Amtsgericht Göttingen das Konkursverfahren über die Göttinger Bank AG. Zwei Wochen später wird auch über das Vermögen der Gebrüder Krafft und ihre Grundstückhandelsgesellschaft das Konkursverfahren eröffnet. Kauffmann bleibt Senator nur noch bis Januar 1912. Danach gehört er der Stadtverwaltung nicht mehr an. Aber wenigstens kann er trotz der Pleite komfortabel wohnen – ein Jahr lang. Zum 1. April 1913 zieht er um in den Düstere-Eichen-Weg.

Diese Pleite bleibt in Göttingen unvergessen. Zwar hat auch das Göttinger Stadtarchiv keinen schriftlichen Beleg über den Spitznamen des Hauses Merkelstraße 3 gefunden, aber im kollektiven Gedächtnis der Göttinger ist die Bezeichnung „Drei-Männer-Haus" verankert, weil es für die Pleite dreier Bauunternehmer steht. Tageblatt-Leser Hans-Jürgen Herbold hat dies der Redaktion schriftlich mitgeteilt mit der Bemerkung: „Ich weiß es von meinem Vater, der 1901 geboren ist."

Nächste Folge: Die 20er- und 30er-Jahre.

Heute am GT-Telefon

Ulrich Schubert (us) ist heute von 15 bis 16 Uhr am Lesertelefon erreichbar. Wenn Sie auf Berichtenswertes hinweisen oder Kritik äußern wollen, wählen Sie die kostenlose Nummer:

0800 – 4853737

KURZ & KNAPP

Ausschuss tagt

Mit einer Reihe von Aufstellungs-, Feststellungs- und Satzungsbeschlüssen befasst sich der Bauausschuss des Göttinger Rates am Donnerstag, 22. November. Das Gremium tagt um 16.15 Uhr im Sitzungssaal 118 des Neuen Rathauses.

Literatur im Flur

Eine Ausstellung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Literatur im Flur" informiert am Donnerstag, 22. November, um 18 Uhr über die Arbeit des Geschichtsvereins. Zu sehen ist die Ausstellung im Thomas-Buergenthal-Haus, Gotmarstraße 8.

„5 vor 11 im Lesesalon"

Brigitta Queißer-Westermann liest aus dem Buch „Buhlemanns Haus" von Theodor Storm in der Reihe „5 vor 11 im Lesesalon". Die Lesung beginnt am Donnerstag, 22. November, im Lesesalon der Stadtbibliothek, Gotmarstraße 8, um 10.55 Uhr.

Energieberatung

Eine Haushaltsenergieberatung bietet die Energieagentur der Region Göttingen am Donnerstag, 22. November, an. Informationen gibt es im Stadtteilzentrum Leineberg, Allerstraße 32, zwischen 10 und 11 Uhr, und am selben Tag zwischen 14.30 und 15.30 im Stadtteilbüro der städtischen Wohnungsbaugesellschaft am Holtenser Berg, Europaallee 17.

UdL-Vorlesung fällt aus

Der Dozent ist krank. Deshalb muss die Vorlesung „1829 und die Folgen – Beobachtungen zur Bach-Interpretation und Rezeption von Mendelssohn Bartholdy bis zur Gegenwart", freitags 11.15 bis 12.45 Uhr, von Prof. Michael Berg im Rahmen der Universität des dritten Lebensalters (UdL) bis auf weiteres ausfallen.

ANZEIGE

BEILAGEN
im Göttinger Tageblatt heute:
Boecker
Karstadt (nur Abo)
WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG

Göttinger Tageblatt

Chefredakteurin: Ilse Stein
Chef v. Dienst: Markus Scharf

Lokales: Britta Bielefeld (Ltg.), Andreas Fuhrmann (Stellv.), Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Eichner-Ramm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzel, Katharina Klocke, Gerald Kräft, Ulrich Schubert; Magazin: Angela Brünjes (Ltg.), Christiane Böhm, Peter Krüger-Lenz; Sport: Mark Bambey (Ltg.), Michael Geisendorf, Kathrin Lienig; Wirtschaft: Hanne-Dore Schumacher; Newsdesk/Online: Markus Scharf (Ltg.), Holger Dwenger (Stellv.), Nadine Eckermann, Ulrike Eilers, Ralf Grobecker, Christina Hinzmann, Hannelore Pohl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tater, Björn Dinges (Online); Beilagen: Werner Buss.

Überregionaler Teil:
Matthias Koch, Hendrik Brandt

Koordination: Stefanie Gollasch; Politik: Jörg Kallmeyer, Hintergrund: Susanne Iden; Wirtschaft: Stefan Winter; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Heiko Rehberg; Welt im Spiegel: Hans Borgaes; Niedersachsen: Michael B. Berger, Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum. Alle in 30559 Hannover, August-Madsack-Straße 1, Tel.: 05 11/5 18-28 46.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Jens Kreye

Verlag, Redaktion und Druck: Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG, Briefanschrift: 37070 Göttingen; Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen – Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Jüdenstraße 13c, Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00-18.00 Uhr – Telefon Verlag und Redaktion Sammelnummer (0551) 9011 – Telefonische Anzeigenannahme 9019 – Vertriebsservice 901-800 – Telefax: Redaktion 901-720, Vertrieb 901-309, Anzeigen 901-291, Geschäftsstelle Jüdenstraße 5 69 86, Technik 901-210.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis durch Zusteller 27,50 Euro, für Abholer 21,75 Euro, im Postbezug 28,75 Euro (inkl. Zustell- und Versandkosten – 7% MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2012.

Göttinger Tageblatt Kombi

Gemeinschaft niedersächsischer Zeitungsverlage
Täglich über 100 000 verbreitete Auflage.

Die Hahns: Produzenten der Schuhmarke Gallus

Villa Merkelstraße 3 – Geschichte eines Hauses / Viele Universitätslehrer als Mieter / Serie, Teil 4

Die Villa Merkelstraße 3, in der seit Herbst 2011 der Göttinger Psychologie-Fachverlag Hogrefe untergebracht ist, ist einer der prächtigsten Wohnbauten des späten Kaiserreiches in Göttingen – Anlass, einen Blick in die Geschichte dieses 1907 errichteten Hauses zu werfen. Folge 4: Die 20er- und 30er-Jahre.

Von Michael Schäfer

Senator Kauffmann hatte 1913 die Villa in der Merkelstraße verlassen. Die Grundstücksgesellschaft, die er zusammen mit den Brüdern Krafft betrieben hatte, war pleite, die Göttinger Bank ebenfalls. Spekulationen auf dem Immobiliensektor sind bis heute ein gefährliches Terrain geblieben. 1914, im Jahr, in dem der Erste Weltkrieg ausbricht, verzeichnet das Adressbuch einen Mieterwechsel. In die frei gewordene Wohnung im ersten Stock, in der Beletage also, wie man damals das komfortabelste, vom Straßenstaub weniger belastete Stockwerk über dem Erdgeschoss nannte, war Erich von Gündell eingezogen, ein „General z. D.", wie im Adressbuch zu lesen ist. „z. D." bedeutet „zur Disposition", also nicht im aktiven Dienst.

Der General, Jahrgang 1854, gehörte zur Führungsgruppe der preußischen Militärs. Unmittelbar vor seinem Einzug war er – im Rang eines Generalleutnants – Direktor der Preußischen Kriegsakademie in Berlin, allerdings nur für kurze Zeit: vom 1. April bis zum 3. September 1913. Welche Gründe dazu führten, dass man den 59-Jährigen so früh durch Kuno Arndt von Steuben ersetzte, geht aus der Aktennotiz im Bundesarchiv nicht hervor. Wohl aber, dass General von Gündell 1914 Führer eines Reservekorps wurde und dass er von Oktober bis November 1918 Vorsitzender der Waffenstillstandskommission der Obersten Heeresleitung war. Verhandlungsleiter in Versailles wurde allerdings ein anderer: Hatte die Oberste Heeresleitung diese Position mit einem militärischen Vertreter besetzen wollen, setzte sich die Reichsregierung mit ihrem Standpunkt durch, eine zivile Persönlichkeit damit zu betrauen, den Staatssekretär Matthias Erzberger.

Gündell muss in der Zwischenzeit auch befördert worden sein, denn 1922 lautet der Eintrag im Adressbuch „von Gündell, Erich, General d. I. [also: der Infanterie] a.D., Exzellenz". Zu seinen entfernten Verwandten gehören der Raketeningenieur Wernher von Braun und der FDP-Politiker Otto Graf Lambsdorff. Gündell stirbt 1924, in den Jahren 1927 und 1928 verzeichnet das Adressbuch seine Witwe als Bewohnerin. Es ist wohl kein Zufall, dass sich Gündell 1914 nach Göttingen orientiert: Vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges dürfte er seine Zukunft als General im Ruhestand gesehen haben. Zudem war sein Großvater Erich von Quistorp (1794-1830) Offizier in Göttingen. Und Göttingen hatte Anfang des 20. Jahrhunderts den Ruf eines angenehmen Wohnorts für Pensionäre. Ja, die Stadt wurde sogar, wie der Titel einer anonymen Werbeschrift des Jahres 1904 belegt, als „Pensionopolis" bezeichnet.

Produzierte mit seinem Bruder hochwertige Schuhe der Marke Gallus in Göttingen: Max Hahn. Stadtarchiv/Repro: CH

Weyl Universität Göttingen

Das Adressbuch des Jahres 1915 fehlt im Göttinger Stadtarchiv. 1916 ändert sich trotz der Kriegswirren nichts außer der Umbenennung der Waldstraße in Merkelstraße und den neuen Hausnummern: aus der Villa Waldstraße 2/4 (1907 bis 1912) beziehungsweise 4/6 (1913 bis 1914) wird nun die Adresse Merkelstraße 3, die bis heute gilt.

Das nächste erreichbare Adressbuch stammt aus dem Jahr 1920. Nun gibt es einen neuen Mieter im zweiten Stock, eine wichtige Persönlichkeit der Göttinger Geschichte: der Kaufmann Max Ruben Hahn. Hahn war einer der beiden Söhne von Raphael Hahn, der zusammen mit seiner Ehefrau Channa Hahn 1858 nach Göttingen gekommen war und hier einen Handel mit Rohhäuten und Fellen betrieb. 1899 legt Raphael Hahn die Leitung seiner Firma – das Geschäftshaus befand sich in der Weender Straße 63 – in die Hände seiner Söhne Nathan (Jahrgang 1868) und Max (Jahrgang 1880). Der Seniorchef stirbt 1915 „als ein in Göttingen allseits angesehener Bürger", wie in der von Bettina Kratz-Ritter, Berndt Schaller und Lenore Schneider-Feller verfassten Biographie der Familie (Schriften der Göttinger Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Heft 1, 2002) zu lesen ist. 1912 bauen Nathan und Max Hahn in der Weender Landstraße 59 eines der größten Häute- und Darmlager Deutschlands auf und errichten dort eine Schuhfabrik, die hochwertige Schuhe unter dem Markennamen Gallus (lateinisch: Hahn) produziert. Zum Gedenken daran heißt heute das Gelände „Gallus-Park". Max Hahn und seine Frau Gertrud (geborene Lasch) waren 1919 in die Merkelstraße gezogen. Sohn Rudolf wird im Jahr des Einzugs geboren, drei Jahre später die Tochter Hanni. 1931 bezieht auch die Familie Nathan Hahn, die zuvor in der Baurat-Gerber-Straße 19 gewohnt hatte, die Villa in der Merkelstraße, die die Brüder Hahn zwischenzeitlich erworben haben.

Zu den Mietern der nächsten Jahre gehören etliche Göttinger Universitätslehrer. 1925 bezieht der Historiker Prof. Arnold Oskar Meyer das Haus. Meyer (1877-1944) lehrt in Göttingen von 1920 bis 1928. Er gehört später dem NS-Reichsinstitut für die Geschichte des Neuen Deutschlands an und ordnet in seiner 1944 erschienenen Bismarck-Biographie das Dritte Reich in die Traditionslinie Bismarcks ein. Von 1929 an wohnt Prof. Hermann Straub (1882-1938), Direktor der Medizinischen Klinik der Universität, in der Villa, einer der angesehensten Internisten Deutschlands. Er hatte 1928 einen Ruf nach Göttingen angenommen. Kurz nach der Machtergreifung Hitlers legt er seine Ämter nieder. Der dritte Universitätsprofessor bezieht Ende 1930 das Haus: der Mathematiker Prof. Hermann Weyl, der den Lehrstuhl des verstorbenen David Hilbert übernimmt. Er hatte zuvor in Zürich gewirkt und sieht seinen Wechsel nach Göttingen mit gemischten Gefühlen: „Nur mit einiger Beklemmung finde ich mich aus ihrer [der traditionell demokratischen Schweiz] freieren und entspannteren Atmosphäre zurück in das gähnende, umdüsterte und verkrampfte Deutschland der Gegenwart." Auch Weyl verlässt 1933 Deutschland. Er geht in die USA an die Universität in Princeton.

Nächste Folge: Die Nazizeit

Weihnachtsmann in Stadtbibliothek

Göttingen (fri). Der Weihnachtsmann besucht am Sonnabend, 1. Dezember, die Stadtbibliothek in der Gotmarstraße 8. Kinder ab vier Jahren können zusammen mit ihm und der Bibliothekarin Ellen Richter um 14 Uhr dem Bilderbuchkino „Mama Muh feiert Weihnachten" folgen. Wer gut zugehört hat, darf in den Geschenkesack des Weihnachtsmanns greifen. Außerdem können Kinder an den vier Adventssonnabenden von 10 Uhr bis 16 Uhr zusammen mit Schülern der Fachschule Sozialpädagogik (BBS III) spielen, basteln oder lesen.

WEIHNACHTSMARKT

Donnerstag, 29. November

Die Stände des Göttinger Weihnachtsmarktes sind von 10 bis 20.30 Uhr geöffnet. Bühne: 16 Uhr „Kalte-Füße-Tour" mit Heiner dem Rockmusiker – ein Winter- und Vorweihnachtsprogramm für große und kleine Kinder, 19 Uhr Edelweiß-Musikanten. St.-Johannis-Kirche: 11 bis 18 Uhr Krippenausstellung der Sammlung von Diakon Wolfgang Ziehe. Zindelstraße: Weihnachtsmarkt im Zindelhof. Bahnhofsvorplatz: Kleiner Weihnachtsmarkt.

KURZ & KNAPP

Vortrag Begabtenförderung

„Begabung verstehen – trotz Erwartung und Druck" ist der Titel eines Vortrages in der Außenstelle des Göttinger Max-Plank-Gymnasiums (MPG) für alle interessierten Eltern und Pädagogen. Referent ist Sebastian Renger, Leiter des Deutschen Zentrums für Begabungsforschung und Begabungsförderung. Er referiert am Freitag, 30. November, ab 19.30 Uhr im Minimax – die Außenstelle des MPG am Albanikirchhof 7/8. Zuvor gibt es von 15 bis 17.30 Uhr einen Workshop zum Thema „Potenzialentfaltung braucht Beziehung".

Adventsfeier

Eine Adventsfeier veranstaltet die Voigt-Realschule am Freitag, 30. November, ab 15.30 Uhr. Die 7. Klassen gestalten das Rahmenprogramm mit Musik und Bühnenstücken. Der Erlös der Feier wird der Partnerschule im Südsudan „Juba Day Secondary School" zu Gute kommen. Die Feier findet in der Voigt-Realschule, Theodor-Heuss-Straße 25-29, statt.

ANZEIGE

BEILAGEN
im Göttinger Tageblatt heute:
Media Markt · Fiebing
Karstadt (nur Abo)
WIR BITTEN UM
FREUNDLICHE BEACHTUNG
85131101_12112900700001812

Weihnachtsmarkt „unterm Turm"

Göttingen (us). Zum zehnten Mal gibt es in diesem Jahr am 1. Adventssonntag auf dem Göttinger Hagenberg einen Weihnachtsmarkt „rund um den Turm". Denn wenn das Wetter mitspielt, bauen die Friedenskirchengemeinde und ihre Freunde Verkaufsstände, Würstchenbude und Glühwein-Tresen unterhalb des markanten Kirchturms wie eine Wagenburg im Freien auf.

Dort gibt es allerlei selbst gefertigte Adventsartikel, darunter Holzarbeiten, Gestricktes, Schmuck oder auch Marmelade und Weihnachtsgebäck sowie Kränze. Im Kindergarten können die jungen Gäste in der Weihnachtsbäckerei Teig kneten und backen. Beginn ist am Sonntag, 2. Dezember, um 14.30 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Der Markt „rund um den Turm" öffnet um 15 Uhr an der Kirche, Auf dem Hagen 23.

Projekt des Stadtteilbüros Leineberg ausgezeichnet

„Gut versorgt im Alter": Förderung vom Sozialministerium in Höhe von 26 000 Euro

Hannover / Göttingen (bar). Das Stadtteilbüro auf dem Leineberg ist beim niedersächsischen Wettbewerb „Pflege im Quartier" ausgezeichnet worden. Bei dem Wettbewerb waren elf Projekte erfolgreich, die jeweils 26000 Euro Preisgeld erhalten. Aus der Region war nur das Leineberg-Projekt mit dem Titel „Gut versorgt in jedem Alter" erfolgreich.

Die Auszeichnungen nahm Sozialstaatssekretär Heiner Pott in Hannover vor. „Älteren Menschen pflegerische und soziale Unterstützung als Gesamtkonzept im vertrauten Wohnumfeld zu bieten, bereichert die Pflegelandschaft in Niedersachsen", betonte der Staatssekretär. Im Fokus stehe dabei, dass alle verantwortlichen Partner wie Kommunen, Wohnungsbauunternehmen, Pflegedienste oder Ehrenamtliche zusammenarbeiten, so Pott.

Das Stadtteilbüro war Anfang 2009 als ein Leuchtturmprojekt des Bundesfamilienministeriums gestartet. Beteiligt waren die Stadt Göttingen, der evangelisch-lutherische Kirchenkreis und der Verein Freie Altenarbeit. Als die Bundesförderung Ende 2011 auslief, wurde als neuer Träger der Nachbarschaftsverein Leineberg gegründet. Pastor Thomas Harms wurde stellvertretender Vorsitzender, den Vorsitz übernahm Regina Meyer. In der kommenden Woche zieht das Stadtteilbüro aus der Allerstraße 31 in die Allerstraße 32 um.

Preisübergabe: Pott, Barbara Kraft, Dagmar Schlapeit-Beck, Regina Meyer, Thomas Harms (v.l.). EF

Göttinger Tageblatt

Chefredakteurin: Ilse Stein
Chef v. Dienst: Markus Scharf

Lokales: Britta Bielefeld (Ltg.), Andreas Fuhrmann (Stellv.), Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Eichner-Ramm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzel, Katharina Klocke, Gerald Kraft, Ulrich Schubert; Magazin: Angela Brünjes (Ltg.), Christiane Böhm, Peter Krüger-Lenz; Sport: Mark Bambey (Ltg.), Michael Geisendorf, Kathrin Lienig; Wirtschaft: Hanne-Dore Schumacher; Newsdesk/Online: Markus Scharf (Ltg.), Holger Dwenger (Stellv.), Nadine Eckermann, Ulrike Eilers, Ralf Grobecker, Christina Hinzmann, Hannelore Puhl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tater, Björn Dinges (Online); Beilagen: Werner Buss.

Überregionaler Teil:
Matthias Koch, Hendrik Brandt

Koordination: Stefanie Gollasch; Politik: Jörg Kallmeyer, Hintergrund: Susanne Iden; Wirtschaft: Stefan Winter; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Heiko Rehberg; Welt im Spiegel: Hans Borgaes; Niedersachsen: Michael B. Berger, Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum. Alle in 30559 Hannover, August-Madsack-Straße 1, Tel.: 0511/518-2846.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Jens Kreye

Verlag, Redaktion und Druck: Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG, Briefanschrift: 37070 Göttingen; Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen – Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Jüdenstraße 13c, Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00-18.00 Uhr – Telefon Verlag und Redaktion Sammelnummer (0551) 9011 – Telefonische Anzeigenannahme 9019 – Vertriebsservice 901-800 – Telefax: Redaktion 901-720, Vertrieb 901-309, Anzeigen 901-291, Geschäftsstelle Jüdenstraße 5 69 86, Technik 901-210.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis durch Zusteller 27,50 Euro, für Abholer 21,75 Euro, im Postbezug 28,75 Euro (inkl. Zustell- und Versandkosten – 7% MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2012.

Göttinger Tageblatt mediakombi

Gemeinschaft niedersächsischer Zeitungsverlage
Täglich über 100 000 verbreitete Auflage.

Familie Hahn: Verhaftet, verschleppt, ermordet

Villa Merkelstraße 3 – Geschichte eines Hauses / Nazis „arieren“ Fabrikantenvilla / Serie, Teil 5

Die Villa Merkelstraße 3, in der seit Herbst 2011 der Göttinger Psychologie-Fachverlag Hogrefe untergebracht ist, ist einer der prächtigsten Wohnbauten des späten Kaiserreiches in Göttingen – Anlass, einen Blick in die Geschichte dieses 1907 errichteten Hauses zu werfen. Folge 5: die Nazizeit.

Von Michael Schäfer

Göttinger Lebensspuren der Familie Hahn: Haus Weender Straße 70 mit den Initialen R. H. (Raphael Hahn) und N. H. (Nathan Hahn). SPF

Für einen der beiden Professoren, die in der Merkelstraße 3 wohnen, als Hitler die Macht ergreift, sind die veränderten politischen Verhältnisse der Anlass, sich rasch von der Georgia Augusta zurückzuziehen. Der Mathematiker Hermann Weyl, zeitlebens demokratischen Ideen verpflichtet und mit einer Jüdin verheiratet, schreibt am 7. Oktober 1933 in seinem Entlassungsgesuch an den Nazi-Unterrichtsminister Bernhard Rust: „Daß ich in Göttingen fehl am Platze bin, ist mir sehr bald aufgegangen, als ich im Herbst 1930 nach 17-jähriger Tätigkeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich dorthin als Nachfolger von Hilbert übersiedelte.“ Weyl geht in die USA an das Institute for Advanced Studies in Princeton, wo er bis 1951 lehrt. 1958 stirbt er an einem Herzanfall in Zürich.

Der zweite Professor, Internist Hermann Straub, zieht 1933 um in ein eigenes Domizil, das Haus Dahlmannstraße 1. Fünf Jahre später stirbt er in Greifswald.

Außerdem wohnen 1934 – 1933 ist kein Adressbuch erschienen – der Elektriker Hermann Grote, Regierungsrat Walter Loreck und Amtsrat a. D. Paul Wiebe im Erdgeschoss. Im ersten Stock ist ein Fabrikant Dr. phil. August Wicke verzeichnet, im zweiten Stock der Fabrikant Max R. Hahn und Feldwebel Heinrich Glosch, im dritten Stock Adolf Ahlborn, ein städtischer Buchhalter, der 1925 in die Villa eingezogen ist und 1936 zum Stadtbüroinspektor befördert wird. 1936 finden wir neben Hahn den Regierungsrat Julius Loreck, dazu Prof. Othenio Abel (1875-1946), der 1935 als Ordinarius für Paläontologie an die Universität Göttingen berufen worden ist (er wird 1940 emeritiert), außerdem Frau Amtsgerichtsrat Luise Hindersin und Jean-Marie Juillard, Französisch-Lektor an der Universität. 1937 zieht Stadtbüroinspektor Ahlborn in die Gartenstraße 29 um, ihm folgt Lagermeister Alfred Leschonski. Und statt des nicht mehr aufgeführten Amtsrats Wiebe verzeichnet das Adressbuch den Jurastudenten Gerhard von Jordan (Jahrgang 1914), der sich im Frühjahr 1941 als Kreishauptmann im besetzten Polen – dem sogenannten Generalgouvernement – „ein gutes Leben“ leistet (Spiegel 42/1995), später Versicherungsdirektor wird und das Bundesverdienstkreuz am Bande erhält.

Für den Hausbesitzer, den Fabrikanten Max Raphael Hahn – der am Leben der jüdischen Gemeinde Göttingen aktiv teilnimmt –, hat sich in den ersten Jahren der Nazizeit die Situation immer weiter verschlimmert, nachdem ihm schon Mitte Januar 1932 am Hause Merkelstraße 3 die Fensterscheiben eingeworfen worden waren. Wie Bettina Kratz-Ritter und ihre Ko-Autoren in der Schrift über die Familie Hahn berichten, droht schon im Sommer 1934 den Hahnschen Firmen Stilllegung (was endgültig dann zum 1. April 1940 geschah). Am 12. April 1935 baut sich vor dem Hahnschen Haus ein SA-Trupp auf und ruft: „Max Hahn verrecke!“ Wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die der Fabrikant wegen des Nazi-Boykotts gerät, muss er wertvolle Möbel an das Museum verkaufen. Im Städtischen Museum Göttingen sind mehr als 110 derartige Objekte aus jüdischen Familien ausgemacht worden, die das Museum den Nachkommen der Geschädigten zurückgeben will. Darunter befinden sich auch ein Sofa, zwei Stühle und ein Tisch aus dem Besitz von Max Hahn.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 dringen gegen 2 Uhr morgens SS-Männer in das Haus ein, schlagen Fenster, Türen und die Wohnungseinrichtung kurz und klein, reißen die Mitglieder der Familien Max und Nathan Hahn aus ihren Betten, treiben sie unbekleidet auf die Straße, verhaften sie und halten sie im Polizeigefängnis in der Gotmarstraße fest, sowohl Max Raphael Hahn und seine Frau Gertrud als auch Nathan und Betty Hahn und deren älteren Sohn Max Meier Hahn. Die Brüder Max und Nathan werden zur Gestapo in der Theaterstraße 19 – sie hieß damals Franz-Seldte-Straße – gebracht. Dort wartet auf sie eine ihnen unbekannte Frau mit Notar und vorbereitetem Vertrag: Sie werden gezwungen, ein Haus an diese Frau zu verkaufen. Max Raphael Hahn wird aus seiner „Schutzhaft“ außerhalb Göttingens erst am 4. Juli 1939, also nach fast acht Monaten, entlassen. Die übrigen Familienmitglieder kommen nach einigen Tagen frei. Im Göttinger Tageblatt vom 11. November 1938 ist zu lesen: „Katz und Hahn haben jetzt Gelegenheit, aus der nächsten Nachbarschaft die Trümmer ihrer Synagoge zu betrachten und sich damit abzufinden, dass ihre Rolle auch in Göttingen endgültig ausgespielt ist.“

Am 10. November kehrt die jüdische Familie Wolf, die im Jahr 1938 die Villa bezogen hat – Otto Wolf wird im Adressbuch 1939 als Versicherungsagent geführt – in ihre Wohnung in der Merkelstraße zurück, aus der sie tags zuvor aus Angst vor Verfolgung geflohen war. Doch die Flucht nützt nichts: Das Ehepaar Otto und Martha Wolf wird gleich nach seiner Rückkehr verhaftet, Otto Wolf wird noch bis zum 1. Dezember gefangen gehalten. In der Nachkriegszeit wird dem SS-Scharführer Karl Vetter, der offenbar 1938 die Verhaftung der Familien Hahn und Wolf kommandiert hatte, der Prozess gemacht. Unter der Überschrift „Die befohlene ‚Volkswut‘ vor Gericht“ berichtet die Hannoversche Presse in ihrer Ausgabe Göttingen-Stadt am 7. Juli 1949, Vetter sei zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Kommentar: „Ein mildes Urteil“.

Das weitere Schicksal der Familien Hahn und Wolf: Max Raphael und Gertrud Hahn werden 1941 nach Riga verschleppt und dort 1942 umgebracht, Nathan und Betty Hahn werden am 15. Juli 1942 nach Theresienstadt, zwei Monate später nach Auschwitz deportiert, wo sie 1943 ermordet werden. Das Ehepaar Wolf kommt über das Durchgangslager Trewniki ins Warschauer Ghetto. Dort verliert sich die Spur, auch sie werden für tot erklärt. Einzig den Kindern gelingt die Flucht (nachzulesen in dem Buch „Die jüdischen Bürger Göttingens 1933 bis 1945“ von Uta Schäfer-Richter und Jörg Klein, erschienen 1992 im Wallstein Verlag). Rudolf (1910-1984) und Hanni (Jahrgang 1922), die Kinder von Max und Gertrud Hahn, können nach England emigrieren. Max (Jahrgang 1909), der ältere Sohn von Betty und Nathan Hahn, flieht nach Amerika, sein Bruder Leo (Jahrgang 1913) kann schon 1938 nach Palästina übersiedeln. Martha Wolfs Tochter Ruth (Jahrgang 1914) findet 1939 Zuflucht in England.

Das Haus Merkelstraße 3, so hat Michael Kruppe für seine „Häuserchronik der Stadt Göttingen“ (2012) recherchiert, wird „arisiert“, also an einen nichtjüdischen Erwerber verkauft – wohl, wie meistens, weit unter Wert. Der neue Besitzer ist der Reißwollproduzent Franz Hollenbach aus Duderstadt. Auch das Industriegrundstück an der Weender Landstraße wird nach Liquidierung der Hahnschen Firmen arisiert. Es geht am 1. Januar 1941 an die Göttinger Firmen Schachtebeck und Winkelhoff & Glaeser.

Nächste Folge: die Nachkriegszeit

So erreichen Sie uns:

	Lokalredaktion	0551
bib	Britta Bielefeld (Ltg.)	901-727
bar	Jörn Barke	901-729
mib	Michael Brakemeier	901-742
be	Britta Eichner-Ramm	901-777
afu	Andreas Fuhrmann	901-743
ck	Jürgen Gückel	901-734
hein	Matthias Heinzel	901-741
kk	Katharina Klocke	901-723
ft	Gerald Kräft	901-732
us	Ulrich Schubert	901-731
	Fax	901-720
Mail	lokales@goettinger-tageblatt.de	

WEIHNACHTSMARKT

Freitag, 28. Dezember

Die Stände des Göttinger Weihnachtsmarktes sind von 10 bis 20.30 Uhr geöffnet. Zindelstraße: Weihnachtsmarkt im Zindelhof. Stadthalle: 19.30 Uhr „Der Nussknacker“ mit dem Bolschoi Staatsballett Belarus (Eintritt).

KURZ & KNAPP

Papier- und Kleidersammlung

Der Allgemeine Rettungsverband Niedersachsen-Süd sammelt am Sonnabend, 29. Dezember, Altpapier und Altkleider im Bereich Leineberg und Groner Landstraße ein. Beides sollte getrennt bis 10 Uhr an der Straße stehen.

KORREKTUR

Notrufnummer Gleichen

Die Gemeinde Gleichen hat den Betrieb der Wasserversorgung der Eichsfelder Energie- und Wasserversorgung (EEW) übertragen. Die Notrufnummer lautet jetzt 0 55 27/91 10.

ANZEIGE

BEILAGEN
im Göttinger Tageblatt heute:
MDM Münzhandel
WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG
102109J01_12122800700001812

Göttinger Tageblatt

Chefredakteurin: Ilse Stein
Chef v. Dienst: Markus Scharf

Lokales: Britta Bielefeld (Ltg.), Andreas Fuhrmann (Stellv.), Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Eichner-Ramm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzel, Katharina Klocke, Gerald Kräft, Ulrich Schubert; Magazin: Angela Brünjes (Ltg.), Christiane Böhm, Peter Krüger-Lenz; Sport: Mark Bambey (Ltg.), Michael Geisendorf, Kathrin Lienig; Wirtschaft: Hanne-Dore Schumacher; Newsdesk/Online: Markus Scharf (Ltg.), Holger Dwenger (Stellv.), Nadine Eckermann, Ulrike Eilers, Ralf Grobecker, Christina Hinzmann, Hannelore Pohl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tater, Björn Dinges (Online); Beilagen: Werner Buss.

Überregionaler Teil:
Matthias Koch, Hendrik Brandt

Koordination: Stefanie Gollasch; Politik: Jörg Kallmeyer, Hintergrund: Susanne Iden; Wirtschaft: Stefan Winter; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Heiko Rehberg, Welt im Spiegel: Hans Borgaes; Niedersachsen: Michael B. Berger, Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum. Alle in 30559 Hannover, August-Madsack-Straße 1, Tel.: 05 11/5 18-28 46.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Jens Kreye

Verlag, Redaktion und Druck: Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG, Briefanschrift: 37070 Göttingen; Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen – Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Jüdenstraße 13c, Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00-18.00 Uhr – Telefon Verlag und Redaktion Sammelnummer (0551) 90 11 – Telefonische Anzeigenannahme 9019 – Vertriebsservice 901-800 – Telefax: Redaktion 901-720, Vertrieb 901-309, Anzeigen 901-291, Geschäftsstelle Jüdenstraße 5 69 86, Technik 901-210.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis durch Zusteller 27,50 Euro, für Abholer 24,75 Euro, im Postbezug 28,75 Euro (inkl. Zustell- und Versandkosten – 7% MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2012.

Göttinger Tageblatt medienkombi

Gemeinschaft niedersächsischer Zeitungsverlage
Täglich über 100 000 verbreitete Auflage.

ANZEIGE

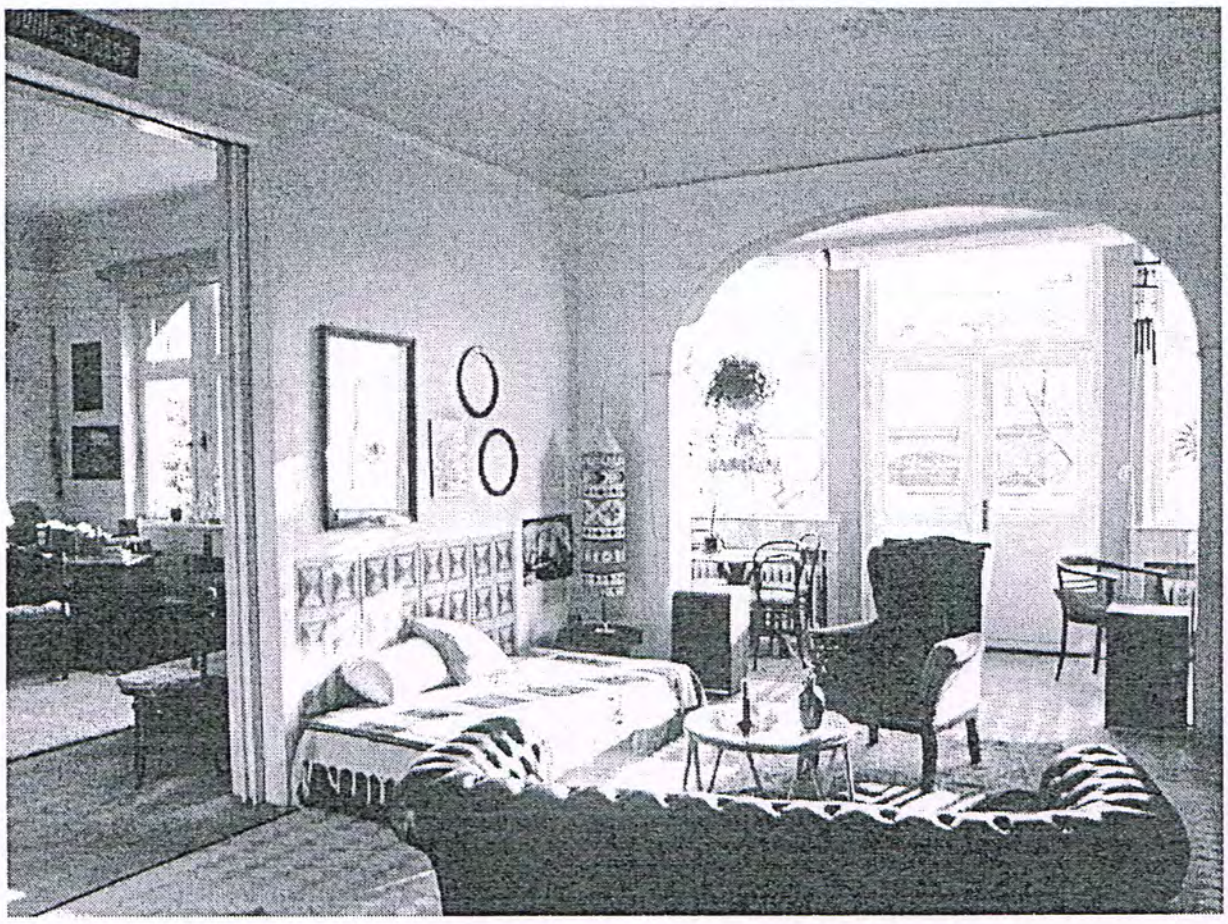
102688301_12122800700001812

Flüchtlinge, Geheimdienst, Göttinger Gruppe

Villa Merkelstraße 3 – Geschichte eines Hauses: Die Jahre von 1945 bis 2007 / Serie, Teil 6

Die Villa Merkelstraße 3, in der seit Herbst 2011 der Göttinger Psychologie-Fachverlag Hogrefe untergebracht ist, ist einer der prächtigsten Wohnbauten des späten Kaiserreiches in Göttingen – Anlass, einen Blick in die Geschichte dieses 1907 errichteten Hauses zu werfen. Folge 6: die Jahre nach 1945.

Von Michael Schäfer



Großzügiger Zuschnitt als „Festgelände": Wohnzimmer der Merkelstraße-WG Ende der siebziger Jahre. Reinshagen

Wie die meisten Gebäude Göttingens hat das Haus Merkelstraße 3 den Zweiten Weltkrieg ohne Bombenschaden überstanden. Mit Kriegsende verändert sich allerdings die Wohnsituation in Göttingen dramatisch. Die aus dem Osten Vertriebenen müssen untergebracht werden. Am 1. September 1945 verzeichnet die Stadtchronik 9994 Flüchtlinge und 3955 entlassene Wehrmachtsangehörige, die hier ansässig geworden sind. Auf Anordnung der britischen Militärregierung wird daher Ende September der Zuzug von Flüchtlingen aus der amerikanischen und sowjetischen Besatzungszone nach Göttingen verboten. Auch die Villa Merkelstraße war für etliche Vertriebene eine erste Heimstatt „35 bis 40 Flüchtlinge haben im Krieg hier gewohnt", weiß der heutige Besitzer, Verleger Jürgen Hogrefe. Zum Vergleich: Waren am 1. Januar 1940 in Göttingen 50 582 Einwohner gemeldet, so sind es Anfang 1949 bereits 70 582.

In den ersten Nachkriegsjahren sind keine Adressbücher der Stadt Göttingen herausgekommen. In dem ersten wieder erschienenen Band von 1949 ist als Eigentümerin des Hauses Merkelstraße 3 Wilhelmine Hollenbach verzeichnet, Ehefrau des Duderstädter Reißwollfabrikanten Franz Hollenbach, die das Haus im Zuge der sogenannten Arisierung in der Nazizeit gekauft hatte.

Doch ist die Villa nun von der britischen Militärregierung beschlagnahmt. Die britische Armee habe hier in der frühen Nachkriegszeit Essen ausgegeben, hat Hogrefe von seinen Eltern gehört. Die Beschlagnahmung bleibt – ausweislich der Adressbücher – mindestens bis 1953 bestehen. Vermutlich endet sie erst mit Aufhebung des Besatzungsstatuts, die am 5. Mai 1955 in Kraft tritt.

Die Hausbewohner sind 1949 nicht mehr Generäle, Professoren oder Fabrikanten, sondern interessanterweise vorwiegend Personen in technischen Berufen. Im Erdgeschoss ist die Firma Rechenautomaten GmbH Göttingen gemeldet, im ersten Stock vier Parteien: der Mathematiker Hans Brückner sowie drei Ingenieure, nämlich Hermann Dillmann, Spezialist für Optik, Erich Erkelmann und Erhard Ernst. Die zweite Etage beherbergt den Chefkonstrukteur Louis Schomann und den Diplomingenieur Max Evers, die dritte Etage den Feinmechaniker Walter May, den Studenten Erhard Walther und als Hausmeister Max Herfurth. Und auch der Göttinger Verleger Dietrich Ruprecht gehört eine Zeitlang zu den Mietern, weil die Besatzungsmacht sein Haus beschlagnahmt hat.

In der Folgezeit wird das Erdgeschoss nicht mehr für Wohnzwecke genutzt. Im Adressbuch 1956 ist stattdessen vermerkt: „Staatl. Archivlager" – dort sind bis 1980 die Bestände des ehemaligen Preußischen Staatsarchivs Königsberg untergebracht – und „Franz. Suchdienst", nach Auskunft von Günter Blümel, VHS-Leiter von 1977 bis 2010, eine Geheimdienststelle der französischen Armee, die im Hochparterre residiert.

Im dritten Stock wohnen der Arzt Günther Schulz, der Archiv-Inspektor Herbert Budde, der aus Hillerse stammende Germanist Prof. Heinrich Wesche (1904-1978), der 1954 auf den Lehrstuhl für Niederdeutsche Sprache und Literatur an der Universität Göttingen berufen wurde, und der Bankbeamte Paul Wagner. Vier Jahre später, 1960, richtet der erste Rechtsanwalt sein Büro in diesem Haus ein: Günther König-Berger, Fachanwalt für Steuerrecht. Auch die Universität nutzt die großzügigen Räumlichkeiten. 1962/63 hat das Seminar für deutsche Volkskunde dort seinen Sitz.

In den folgenden Jahren bis 1983/84 sind in den Adressbüchern keinerlei Büros und Institutionen als Nutzer des Hauses verzeichnet. In den 1970er und 1980er Jahren, so berichtet Tageblatt-Leser Wulf Reinshagen, bewohnte eine „siebenköpfige WG die großzügige dritte Etage: drei Ärzte, ein Lehrer, ein Betriebswirt, zwei Psychologen". Es sei eine „erlebnisreiche Zeit" gewesen, erinnert sich Reinshagen. Er schwärmt von der „unglaublichen Großzügigkeit der Wohnung" und berichtet, dass Freunde aus Hamburg ihre Hochzeit bei ihnen in der Merkelstraße gefeiert hätten, weil die Wohnung das optimale „Festgelände" gewesen sei. Heute, so Reinshagen, sei die Mehrzahl der früheren WG-Mitglieder „im Ruhestand oder kurz davor".

Von 1979 bis 1984 mietet die Göttinger Volkshochschule (VHS) das Haus, um dort Unterrichtsräume zu nutzen. Besitzer ist inzwischen nicht mehr Wilhelmine Hollenbach, sondern ihr Schwiegersohn Ulrich Jünemann. „Wir haben einen technischen Zeichner, der da auch bereits wohnte, als Hausmeister übernommen und einen Zivildienstleistenden einquartiert, der bemerkenswerte Pflanzen züchtete", erinnert sich Blümel. „Die VHS veranstaltete dort übrigens auch ihre Feste, das VHS-Klavier hatte seinen Platz im großen Foyer der ersten Etage. Die Anmietung habe ich seinerzeit betrieben, um insbesondere die Schulkurse unterzubringen. Im Park hinter dem Haus, den es damals noch gab, saßen die Literatur- und Sprachkurse im Sommer gerne unter den großen schattigen Bäumen."

Am Ende dieser Zeit übergibt die VHS die Villa renoviert an eine Gruppe von Rechtsanwälten und Steuerberatern, die es von dem Duderstädter Besitzer gekauft hat.

1985/86 ist der Steuerberater Erwin Zacharias zusammen mit den Rechtsanwälten Holger Müller und Horst S. Werner als Nutzer der Villa belegt. Zacharias gehört 1988 zu den Gründern der Securenta AG, die ihr Domizil in der Merkelstraße aufschlägt. Die Securenta – der Name weist auf „sichere Rente" hin – ist Keimzelle der späteren „Göttinger Gruppe", die inzwischen traurige Berühmtheit erlangt hat. Zur Göttinger Gruppe gehören etwa, so die Adressbuch-Einträge der Folgejahre, die Interpart Unternehmungsberatungsgesellschaft, die WiRe Verlagsgesellschaft für Wirtschafts- und Steuerrecht, die Gutingia AG und viele, viele andere. Allein die häufigen Namenswechsel, Neugründungen und das kurzfristige Verschwinden von Firmennamen zwischen 1988 und 2010 lassen, vorsichtig formuliert, auf einen nicht ganz kontinuierlichen Geschäftsverlauf dieser Unternehmungen schließen.

Viele Anleger haben der Göttinger Gruppe insgesamt rund 1,2 bis 1,5 Milliarden Euro anvertraut. Versprochen wird ihnen, mit einer atypisch stillen Beteiligung an der Göttinger Gruppe und ihren Gesellschaften ohne Risiko eine hohe Rendite als Ergänzung zu ihrer Rente „erwirtschaften" zu können. Und natürlich würden sie zudem noch Steuern sparen.

Das Amtsgericht Berlin-Charlottenburg hat im Juni 2007 aufgrund des Eigenantrags der Gesellschaft wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Göttinger Gruppe und zweier Tochterfirmen sowie gegen die Securenta AG, die Hauptgesellschaft der Gruppe, eröffnet. Damit ist das Geld der Anlieger verloren. Im Zuge des Insolvenzverfahrens wird die Immobilie zwangsversteigert. Käufer ist Hogrefe.

Nächste, zugleich letzte Folge: Die renovierte Villa heute als Sitz des Hogrefe-Verlags.

KURZ & KNAPP

Treffen der Rentner

Die Rentnervereinigung der Stadtwerke Göttingen trifft sich am Mittwoch, 9. Januar, zur Vollversammlung. Beginn ist um 15 Uhr im Gasthaus Eisenpfanne, Kasseler Landstraße 91.

Busfahrt zur Berlin-Demo

Während einer Kundgebung am Sonnabend, 19. Januar, in Berlin wollen Vereine und Organisationen aus Landwirtschaft, Naturschutz und Lebensmittelhandel für eine bäuerlich-nachhaltige Landwirtschaft, und Respekt vor Tieren demonstrieren. Das Jugendnetzwerk Janun Göttingen und die Kreisgruppe des BUND organisieren Mitfahrgelegenheiten. Busfahrkarten zur Demo gibt es im Göttinger Naturschutzzentrum, Geiststraße 2. Internet: bund-goettingen.de, E-Mail an mail@bund-goettingen.de und mail@janun-goettingen.de.

Göttinger kritisieren Minister als „unbelehrbar"

Gutscheine statt Bargeld: Andretta und Nier sehen Innenminister Schünemann als Hardliner

Göttingen (us). Im erneut aufgebrochenen Streit zwischen der Stadt Göttingen und dem Land Niedersachsen um die finanzielle Hilfen für Asylbewerber kritisiert die SPD-Landtagsabgeordnete Gabriele Andretta Innenminister Uwe Schünemann (CDU) indirekt als flüchtlingsfeindlichen „Hardliner". Zugleich wertet der Fraktionsvorsitzende der Linken im Rat der Stadt, Gerd Nier, das aktuelle „Gezerre" um Bargeldauszahlungen als „unwürdiges Schauspiel".

Seit Jahren streiten Kommunen wie die Stadt Göttingen mit dem Innenministerium darum, in welcher Form Hilfe zum Lebensunterhalt ausgegeben wird: Das Land pocht auf Wertgutscheine, die in Geschäften eingelöst werden können. Gegener dieser Praxis wollen den Betroffene Bargeld auszahlen. Nach einem Gerichtsurteil zugunsten einer Asylbewerberin im vergangenen Monat hatte die Stadt eine Stellungnahme des Landes dazu vor Weihnachten als Kehrtwende gewertet und angekündigt, nur noch Bargeld auszuzahlen. Prompt rügte darauf das Innenministerium Oberbürgermeister Wolfgang Meyer (SPD) und forderte die Stadt auf, an der Gutscheinpraxis festzuhalten.

„Die weihnachtliche Schonzeit für Flüchtlinge in Niedersachsen scheint vorbei zu sein, Innenminister Schünemann zeigt sich wieder als wenig flüchtlingsfreundlicher Hardliner", kommentiert Andretta die Rüge des Ministers. Dabei sei bekannt, „dass das Sachleistungsmodell ein menschenunwürdiges Integrationshemmnis ist". Auch Nier kritisiert Schünemann als Hardliner. Zugleich sei es „ein Trauerspiel, wie die Göttinger Stadtverwaltung bei jeder Äußerung und kleinsten Drohung vor diesem Innenminister kuscht". Es gebe eindeutige Ratsbeschlüsse und Gerichtsurteile zur Barauszahlung der Leistungen. Um die inhumane, diskriminierende Gutscheinvergabe zu beenden müsse neben den Bekenntnissen endlich ein eindeutiges Handeln folgen.

So erreichen Sie uns:

	Lokalredaktion	0551
bib	Britta Bielefeld (Ltg.)	901-727
bar	Jörn Barke	901-729
mib	Michael Brakemeier	901-742
be	Britta Eichner-Ramm	901-777
afu	Andreas Fuhrmann	901-743
ck	Jürgen Gückel	901-734
hein	Matthias Heinzel	901-741
kk	Katharina Klocke	901-723
ft	Gerald Kräft	901-732
us	Ulrich Schubert	901-731
	Fax	901-720
Mail	lokales@goettinger-tageblatt.de	

ANZEIGE

WAHLKAMPF-TERMIN

Liberale Gesprächsreihe

Im Rahmen der Reihe „Liberale Göttinger Gespräche" kommt am Mittwoch, 9. Januar, der haushaltspolitische Sprecher und parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion im Bundestag, Otto Fricke, nach Göttingen. Er referiert ab 18.30 Uhr im Holbornschen Haus, Rote Straße 34, zum Thema: „Positive Effekte der Schuldenbremse. Was uns die Haushaltskonsolidierung bringt".

KURZ & KNAPP

Gruppe für Trauernde

Diakon Klaus Gottschalt bietet wieder eine begleitete Gruppe für Trauernde an. Die Gruppe startet am Donnerstag, 10. Januar, um 17 Uhr in der Christophorusgemeinde in der Theodor-Heuss-Straße in Weende. Informationen unter Telefon 05 51/5 03 13 26.

ANZEIGE

BEILAGEN
im Göttinger Tageblatt heute:
Flughafen Hannover
WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG

Göttinger Tageblatt

Chefredakteurin: Ilse Stein
Chef v. Dienst: Markus Scharf

Lokales: Britta Bielefeld (Ltg.), Andreas Fuhrmann (Stellv.), Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Eichner-Ramm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzel, Katharina Klocke, Gerald Kräft, Ulrich Schubert; Magazin: Angela Brünjes (Ltg.), Christiane Bolm, Peter Krüger-Lenz; Sport: Mark Bumbey (Ltg.), Michael Geisendorf, Kathrin Lienig; Wirtschaft: Hanne-Dore Schumacher; Newsdesk/Online: Markus Scharf (Ltg.), Holger Dwenger (Stellv.), Nadine Eckermann, Ulrike Filters, Ralf Grobecker, Christina Hinzmann, Hannelore Pohl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tafer, Björn Dinges (Online); Beilagen: Werner Buss.

Überregionaler Teil:
Matthias Koch, Hendrik Brandt

Koordination: Stefanie Gollasch; Politik: Jörg Kallmeyer, Hintergrund: Susanne Idem; Wirtschaft: Stefan Winter; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Heiko Rehberg; Welt im Spiegel: Hans Bergner; Niedersachsen: Michael B. Berger; Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum. Alle in 30559 Hannover, August-Madsack-Straße 1, Tel.: 05 11/5 18-28 46.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Jens Kreye

Verlag, Redaktion und Druck: Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG. Briefanschrift: 37070 Göttingen; Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen – Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Jüdenstraße 13c, Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00-18.00 Uhr – Telefax Verlag und Redaktion Sammelnummer (05 51) 9011 – Telefonische Anzeigenannahme 9019 – Vertriebsservice 901-800 – Telefax Redaktion 901-720, Vertrieb 901-309, Anzeigen 901-291, Geschäftsstelle Jüdenstraße 5 69 86, Technik 901-210.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis durch Zusteller 27,50 Euro, für Abholer 24,75 Euro, im Postbezug 28,75 Euro (inkl. Zustell- und Versandkosten – 7% MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigefügt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2013.

Göttinger Tageblatt
Gemeinschaft niedersächsischer Zeitungsverlage
Täglich über 100 000 verbreitete Auflage.

Architektonisches Juwel erstrahlt in neuem Glanz

Repräsentative Villa Sitz des Göttinger Hogrefe-Verlags / Serie Merkelstraße: Folge 7 und Ende

Die Villa Merkelstraße 3, in der seit Herbst 2011 der Göttinger Psychologie-Fachverlag Hogrefe untergebracht ist, ist einer der prächtigsten Wohnbauten des späten Kaiserreiches in Göttingen – Anlass, einen Blick in die Geschichte dieses 1907 errichteten Hauses zu werfen. Siebte und letzte Folge: Die renovierte Villa als Sitz des Hogrefe-Verlags.

Von Michael Schäfer (Text) und Jan Vetter (Fotos)

Verlagsbetrieb auf allen Etagen: die Villa Merkelstraße in der Abenddämmerung.

Ich bin ja ein hoffnungsloser Nostalgiker", sagt G.-Jürgen Hogrefe. Der promovierte Psychologe ist seit 1993 Geschäftsführer der Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG. Hauptsitz der internationalen Verlagsgruppe mit 230 Mitarbeitern in zehn europäischen Ländern – in Göttingen etwa 120 Mitarbeiter – ist seit Herbst 2011 die Villa Merkelstraße 3. Am 20. März 2009 hatte Hogrefe die Immobilie in einer Zwangsversteigerung erworben. Das alte, repräsentative Gebäude war in den Jahren davor böse heruntergekommen, doch hat Nostalgiker Hogrefe alles darangesetzt, das Haus instandzusetzen und es wieder in seinem früheren Glanz erstrahlen zu lassen. Zwei Jahre Renovierungs- und Umbauzeit waren dafür nötig.

So waren die historischen Fliesen im Treppenhaus mit Teppichboden überklebt, das Gebälk der alten Dachgauben war vom Hausschwamm befallen. Im Fußboden gab es etliche verbrannte Stellen dort, wo nach 1945 Öfen aufgestellt worden waren, um die Räume für die zahlreichen Flüchtlinge zu heizen, die dort untergebracht waren. Hogrefe berichtet von Einbauten, mit denen die Göttinger Gruppe als Hausbesitzer den Originalzustand teilweise entstellt hatte, von „pompösen Kirschholzmöbeln", hinter denen Schimmel und Schwamm die Bausubstanz zu zerstören drohten.

Um zwei Dinge ging es Hogrefe bei der Renovierung des Hauses: zum einen um die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes, zum anderen um die technische Modernisierung, die für den Sitz eines international operierenden Fachverlages notwendig ist. So ist die Cafeteria mit Zementfliesen im Stil der Bauzeit ausgestattet, defekte oder fehlende Stuckverzierungen wurden repariert und nach alten Plänen ergänzt, die Türbeschläge nach historischem Vorbild erneuert, die defekte Mauer zur Straße abgebrochen und neu errichtet. Dabei sind auch die ursprünglichen Pergola-Bereiche vor dem Haus an der Merkelstraße wieder hergestellt worden. Im zweiten Treppenhaus, das für die Dienstboten errichtet worden war, verläuft heute der Fahrstuhlschacht. Die frühere Wohnung Raphael Hahns im zweiten Stock dient nun für die Herstellungsabteilung, zuständig für Planung, Koordination und Kontrolle des Herstellungsprozesses, und das Lektorat. Letzteres befindet sich in den ehemaligen Hahnschen Schlafzimmern.

Klimatechnisch ist das Haus auf dem neuesten Stand der Technik: Es verfügt über Sonnenschutz und über eine Schwerkraftkühlung, bei der mittels Kaltwasser gekühlte Luft hinter den Schrankwänden absinkt und durch Austrittsöffnungen in Fußbodenhöhe der Raumluft zugeführt wird. Das ist eine stille Umluftkühlung, die ohne hohen Energieaufwand die Raumtemperatur um einige Grad absenken kann. Die Verlagsmitarbeiter „sind begeistert" über ihren heutigen Arbeitsplatz, freut sich Hogrefe. Die großzügige Arbeitsumgebung werde von allen sehr geschätzt, bestätigt auch Personalchefin Mariele Walter.

In die Renovierung sei „sehr viel Herzblut hineingeflossen", sagt Hogrefe. „Wir besitzen den schönsten Balkon von Göttingen", sagt er nicht ohne Stolz. Davon zeugt auch die wieder errichtete Kuppel auf dem Dach, auf der jetzt ein Hogrefe-Emblem prangt. Der ovale Konferenztisch, der schon seit 40 Jahren zur Hogrefe-Ausstattung gehört, stammt noch aus dem alten Verlagsquartier am Waitzweg. Den alten Wiener Tisch im Chefzimmer hat Hogrefe in einem Antiquitätengeschäft in Berlin entdeckt. Zum Einzug in die Merkelstraße hat der Verleger seinem Tisch passende Sessel spendiert: Nachbauten eines Modells des Wiener Jugendstil-Künstlers Josef Hoffmann, die dieser 1907 – im Erbauungsjahr der Merkelstraßen-Villa – für das Brüsseler Palais Stoclet entworfen hatte. Und die Kosten für die Renovierung? Nein, Schulden habe er nicht gemacht, sagt Hogrefe. Was man heute sieht, seien „zu Stein gewordene Verlagsgewinne".

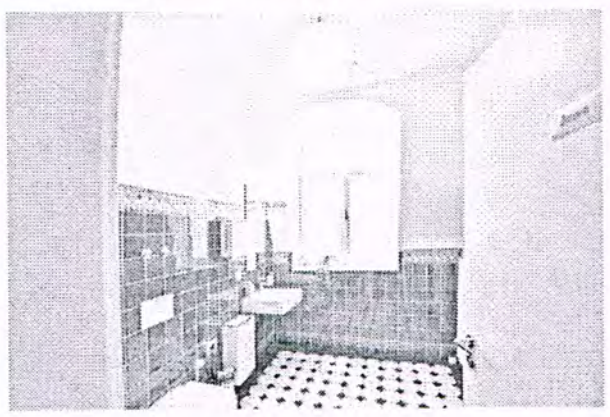
G.-Jürgen Hogrefe, Geschäftsführer des Verlags, ist sehr an alten Bildern des Hauses Merkelstraße 3 und an weiteren Informationen über die Villa interessiert. Anschrift: Hogrefe-Verlag, Merkelstraße 3, 37085 Göttingen oder per E-Mail an verlag@hogrefe.de

BILDER

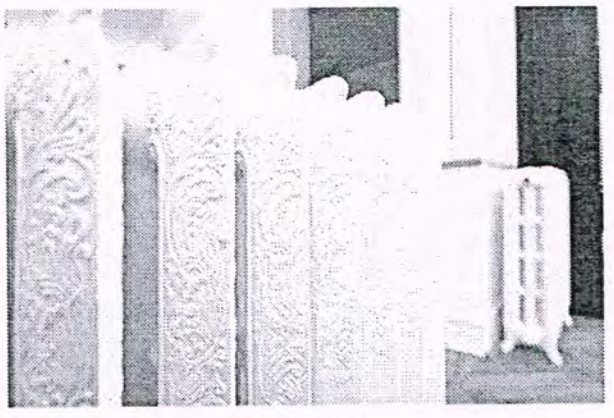
goettinger-tageblatt.de

Mit originalem Fliesendekor: die Cafeteria.

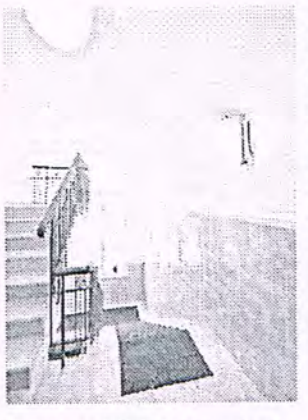
Mobiliar passend zum Stil der Bauzeit: Hausherr Hogrefe in seinem Arbeitszimmer.



Charme der 1900er-Jahre: ein Badezimmer.



Wilhelminisch: Heizkörper aus Gusseisen.



Gründerzeitflair: Treppenhaus.

Einbruch in Gaststätte

Göttingen (hein). Nur Kleingeld haben Einbrecher erbeutet, die am Mittwochmorgen durch ein Fenster in eine Gaststätte in der Jüdenstraße einstiegen. Im Inneren durchwühlten sie mehrere Behältnisse und versuchten vergeblich, zwei Automaten aufzubrechen. Aus einem Behältnis stahlen sie etwa 100 Euro Kleingeld. Die Tatzeit gibt die Polizei mit 4.30 bis 11 Uhr an. Hinweise: Telefon 05 51 / 4 91 10 12.

Polo gerammt und geflüchtet

Göttingen (hein). Unfallflucht beging der Fahrer eines blauen Audi A4, der am Donnerstag gegen 8.40 Uhr auf einem Parkplatz am Nikolausberger Weg/Ecke Bühlstraße beim Ausparken einen roten VW Polo beschädigt hatte. Jetzt sucht die Polizei den etwa 70-jährigen, weißhaarigen Audifahrer. Hinweise: Telefon 05 51 / 4 91 22 18.

ZUR PERSON

Dieter Duwe, Verwaltungsangestelltee in Göttingen, begeht am Freitag, 1. Februar, sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Er trat, nach mehrjähriger Tätigkeit bei der Polizei, 1973 in den Dienst der Stadt ein. Nach Tätigkeit im Ordnungsamt ist er seit 1975 im Steueramt, Fachdienst Gewerbesteuer, beschäftigt.

KURZ & KNAPP

Wert von Antiquitäten

„Was war es uns doch lieb und teuer": Unter diesem Titel findet am Sonnabend, 2. Februar, eine Veranstaltung im Stift am Klausberg, Habichtsweg 55, statt. Dort können Interessierte Wert und Herkunft von Antiquitäten von Experten schätzen lassen. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Feuerwehr sammelt Papier

Die Ortsfeuerwehr Grone sammelt im Ortsteil am Sonnabend, 2. Februar, Altpapier. Dieses sollte gebündelt bis 8 Uhr am Straßenrand bereitstehen.

KORREKTUR

Nicht älter als 69 Jahre

Bürger, die sich bei der Stadt Göttingen als Schöffe melden möchten, müssen in Göttingen wohnen und Ende 2013 mindestens 25, aber auch nicht älter als 69 Jahre sein.

Göttinger Tageblatt

Chefredakteurin: Ilse Stein
Chef v. Dienst: Markus Scharf

Lokales: Britta Bielefeld (Ltg.), Andreas Fuhrmann (Stellv.), Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Fichtner-Ramm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzel, Katharina Klocke, Gerald Kraft, Ulrich Schubert; Magazin: Angela Brünjes (Ltg.), Christiane Bölau, Peter Krüger-Lenz; Sport: Mark Bumbey (Ltg.), Michael Geisendorf, Kathrin Lenig; Wirtschaft: Hanne-Dore Schumacher; Newsdesk/Online: Markus Scharf (Ltg.), Holger Dwenger (Stellv.), Nadine Eckermann, Ulrike Filers, Ralf Grobecker, Christina Hinzmann, Hannelore Pohl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tater, Björn Dinges (Online); Beilagen: Werner Buse.

Überregionaler Teil:
Matthias Koch, Hendrik Brandt

Koordination: Stefanie Gollasch; Politik: Jörg Kallmeyer, Hintergrund: Susanne Ideus; Wirtschaft: Stefan Winter; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Heiko Rehberg; Welt im Spiegel: Hans Borgaes; Niedersachsen: Michael B. Berger, Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum. Alle in 30559 Hannover, August-Madsack-Straße 1, Tel.: 05 11 / 5 18-24 46.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Jens Kreye

Verlag, Redaktion und Druck: Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG. Briefanschrift: 37070 Göttingen; Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen – Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Jüdenstraße 13c, Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.00 Uhr – Telefon Verlag und Redaktion Sammelnummer (0551) 9011 – Telefonische Anzeigenannahme 9019 – Vertriebsservice 901-800 – Telefax: Redaktion 901-720, Vertrieb 901-300, Anzeigen 901-201, Geschäftsstelle Jüdenstraße 5 69 86, Technik 901-210.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis durch Zusteller 27,50 Euro, für Abholer 24,75 Euro, im Postbezug 28,75 Euro (inkl. Zustell- und Versandkosten – 7% MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigefügt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2013.

Göttinger Tageblatt
Gemeinschaft niedersächsischer Zeitungsverlage
Täglich über 100 000 verbreitete Auflage.

ALEXANDER STIFTUNG

Ich beteilige mich mit dieser Arbeit an dem Wettbewerb für den Alexander-Preis:

Serie: Villa Merkelstraße 3

veröffentlicht am 7., 14., 21., 29.11.2012, 28.12.2012, 8.1. + 1.2.2013

in Göttinger Tageblatt

Name Michael Schütz

Straße Nikolausberger Weg 74

Wohnort 37073 Göttingen

Telefon 43754

Mail usgoett@aol.com

Folgende Quellen liegen dieser Arbeit zu Grunde:
Adressbücher Stadtarchiv, Auskünfte Dr. Böhme, Stadtarchiv, Buch: „Das Baugeschäft und die Stadt" von Jan Volkes Wilhelm (Vandenhoeck & Ruprecht 2006), Gespräch mit Dr. Hogrefe, Hogrefe-Verlag, Auskünfte von Bewohnern des Hauses, Broschüre „... z.B. Familie Hahn"
Von mir liegen folgende Veröffentlichungen vor: (Ges. f. chr.-jüd. Zus. arbeit) u.a.

Meine Arbeiten sind mit folgenden Preisen ausgezeichnet worden:

Alexanderpreis 1992, 2002, 2004, 2008, 2011

Ich bin die/der alleinige Autorin/Autor dieses Textes, der nur in der angegebenen Druckschrift erschienen ist. Die Texte der Preisträger werden auf der Internetseite der Stiftung veröffentlicht. Mit einer Veröffentlichung meines Textes auf der Internetseite der Stiftung bin ich einverstanden.

14.2.2013 Michael Schütz

Datum Unterschrift